

BG BAU aktuell

Investitionen in Arbeitsschutz



SICHER & SCHLAU!
DIE PRÄMIENFÖRDERUNG DER BG BAU

**Kompaktinfo
Abwasseranlagen**

**Interview mit
Baggerfahrer
Raphael Spitz:
Zurück im Job nach
schwerem Unfall**

**„Sicher ist das neue
Cool“ – Chancen für den
Arbeitsschutz 4.0**





Folgen Sie uns auf Twitter:
www.twitter.com/bg_bau



Folgen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/BGBAU



Folgen Sie uns auf Instagram:
www.instagram.com/_bgbau

Inhalt

**Beilage des Kompetenzzentrums
Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2
Thema: Abwasseranlagen**



SICHER UNTER DER HAUBE

Wie Arbeitgeber Risiken im Umgang mit Baustellenkreissägen reduzieren können

16



WENN DER SCHUH DRÜCKT

Ungünstiges Schuhwerk belastet auch bei Arbeitsschuhen die Füße

24



„DAS LEBEN GEHT SCHLIESSLICH WEITER!“

Interview mit Berufsrückkehrer Raphael Spitz und Reha-Manager Stefan Kalkbrenner von der BG BAU

26



BAUHAUS MUSEUM DESSAU

Neubauprojekt mit Herausforderungen beim Arbeitsschutz

32

04 IN KÜRZE

SCHWERPUNKT

- 06 Sicher und schlau – die neuen Arbeitsschutzprämien der BG BAU
- 09 Vorteil für Kleinunternehmen – Ansparmöglichkeiten mit Rückgriff und Vorgriff auf die Fördersummen der Prämien
- 12 Rückenfreundlich – die BG BAU fördert Rückentrainings
- 13 Gelebte Sicherheitskultur – Interviews von Arbeitgeber- und Versichertenseite zum Einsatz der Arbeitsschutzprämien

AUS UNFÄLLEN LERNEN

- 14 Sturz in den Rinderstall – Absturzunfall beim Reinigen einer Photovoltaikanlage auf dem Dach

SICHER UNTERWEGS

- 15 Lotse beim Abbiegen – Abbiegeassistent schützt vor Unfällen

ARBEITSSICHERHEIT

- 16 Schutzhaube und Stopp-Schalter – Umgang mit Baustellenkreissägen
- 18 Arbeiten unter der Sonne – clevere UV-Schutzmaßnahmen
- 20 „Sicher ist das neue Cool“ – Chancen für den Arbeitsschutz 4.0

ARBEITSMEDIZIN

- 22 Je früher, desto besser – Darmkrebsvorsorge

- 24 Wenn der Schuh drückt – ungünstiges Schuhwerk belastet die Füße – auch Arbeitsschuhe

IM FOKUS

- 26 „Das Leben geht schließlich weiter!“ – Interview mit Straßenbauer Raphael Spitz und Reha-Manager Stefan Kalkbrenner (BG BAU) zum beruflichen Wiedereinstieg nach Wegeunfall mit Querschnittlähmung

MENSCH UND BETRIEB

- 30 Digitale Serviceplattform – die neue Webseite der BG BAU

IM BLICK

- 32 Bauhaus Museum Dessau – Neubauprojekt mit Herausforderungen beim Arbeitsschutz

REHABILITATION UND LEISTUNGEN

- 36 Früherkennung als Chance – erweitertes Vorsorgeangebot für Versicherte der BG BAU mit asbestbedingter Erkrankung

38 INFOMEDIEN

MIT GUTEM BEISPIEL

- 39 Kaiserstuhl aus Holz – sichere und gesunde Arbeitsbedingungen bei Kreutner & Schmälzlin

IMPRESSUM

BG BAU aktuell
Mitgliedermagazin der Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft
Heft 1_2019 | ISSN 2365-8835

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
(BG BAU)
Hildegardstr. 29/30, 10715 Berlin
www.bgbau.de

Verantwortlich:
Klaus-Richard Bergmann (V.i.S.d.P.),
Hauptgeschäftsführer

Chefredaktion:
Christiane Witek
christiane.witek@bgbau.de

Redaktion:
Alenka Tschischka
Tel.: 030 85781-539
Stephan Imhof
Tel.: 030 85781-692
E-Mail-Kontakt:
zeitschriften@bgbau.de

Änderungen Zeitschriftenversand:
zeitschriften@bgbau.de

Agentur:
steindesign Werbeagentur GmbH, Hannover

Titelbild/Rückseite/Editorial:

Titel: Michael Gottschalk, BG BAU
Einklinker: Bruno Streitmatter
Editorial: Kolja Matzke
Rückseite: neues handeln AG, Jens Ihnken

Druck:
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel

In BG BAU aktuell wird im Interesse der einfacheren Lesbarkeit überwiegend die männliche Form verwendet. Gemeint sind aber in jedem Fall die Vertreter aller Geschlechter.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post



**Klaus-Richard
Bergmann,**
Hauptgeschäftsführer
der BG BAU

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Ihrem Unternehmen geht es Ihnen vielleicht wie vielen Ihrer Kolleginnen und Kollegen: Arbeit gibt es genug, aber es fehlen die ausführenden Hände. Der Nachwuchs- und Fachkräftemangel hat die Baubranche im Griff. Laut Bundesagentur für Arbeit waren im Dezember 2018 noch mehr als 2.000 Ausbildungsplätze in der Bauwirtschaft unbesetzt. Auch wertvolle Fachkräfte sind schwer zu bekommen – und schwer zu halten. Aber: Was tun?

Wie Umfragen und Studien zeigen, legen Beschäftigte großen Wert auf gute Arbeitsbedingungen und eine gesundheitsgerechte Arbeitssituation. Und hier kommt der Arbeitsschutz ins Spiel. Denn Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil beim Kampf um die besten Köpfe. Gleichzeitig verbessern sichere Arbeitsplätze das gesamte Image der Branche – und das lockt den Nachwuchs an. Junge Menschen sind zunehmend gesundheitsbewusst und wollen in einem sicheren, modernen Umfeld arbeiten. Ich sage daher: „Sicher ist das neue Cool!“

Also, fangen Sie doch gleich an, in den Arbeitsschutz zu investieren. Wir als BG BAU unterstützen Sie dabei nicht nur beratend, sondern auch finanziell! Denn mit unseren Arbeitsschutzprämien erhalten Sie handfeste Zuschüsse zu Anschaffungen und Präventionsmaßnahmen. Schauen Sie doch mal in unseren Arbeitsschutzkatalog – sicher ist etwas für Sie dabei! Übrigens können Sie unsere Arbeitsschutzprämien jetzt noch schneller und besser erkennen – dank des neuen Siegels „Sicher und schlau“, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten. Wir freuen uns darauf, Sie zu unterstützen!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized initials and a long horizontal stroke extending to the right.

Klaus-Richard Bergmann

Studienergebnis

KREBSERREGENDE STOFFE BEI DER ARBEIT



Foto: fotolia/Sebastian Kaultzki/21053222

Krebs ist weiterhin die zweithäufigste Todesursache nach den Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Deutschland. Krebserkrankungen können unter anderem durch Stoffe, die bei der Arbeit zum Einsatz kommen oder dabei erzeugt werden, entstehen. Deshalb ist das dritte Arbeitsschutzprogramm der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) für die kommenden sechs Jahre auf die Reduzierung solcher Gefahrstoffe ausgerichtet.

Die GDA ist eine auf Dauer angelegte, im Arbeitsschutzgesetz und im Sozialgesetzbuch (SGB) VII verankerte Plattform von Bund, Ländern sowie Unfallversicherungsträgern. Sie soll in Abstimmung mit allen Beteiligten dafür sorgen, praktische Verbesserungen im Arbeitsschutz zu erreichen. Anlass für die Schwerpunktsetzung gibt es genug: Ende 2018 veröffentlichte das Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA) die Studie „Synergy“ (Synergie). Sie erforschte das Zusammenwirken zwischen mehreren als krebserregend (kanzerogen) eingestuften Gefahrstoffen sowie dem Rauchen von Tabakprodukten bei der Entstehung von Lungenkrebs. Lungenkrebs ist die am häufigsten tödlich verlaufende Krebserkrankung und verursacht insgesamt jeden 20. Todesfall in Deutschland (Stand 2016).

Treten diese krebserregenden Stoffe kombiniert auf, ist es schwierig, den Einfluss eines einzelnen Stoffes festzustellen. Kenntnisse darüber sind aber grundlegend für eine Bewertung der gesundheitlichen Risiken und daraus folgend für Schutzmaßnahmen oder die Anerkennung einer Berufskrankheit. Gemeinsam mit internationalen Forschungspartnern hat das IPA Daten aus zahlreichen Studien gesammelt, ausgewertet und miteinander in Beziehung gesetzt. Das Forschungsteam untersuchte das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, wenn Gefahrstoffe wie Asbest, Chrom, Nickel oder Quarz gemeinsam bei der Arbeit auftreten. Dazu analysierten sie auch, welchen Einfluss das Rauchen von Tabak zusätzlich in Kombination mit diesen krebserregenden Stoffen auf die Entstehung von Lungenkrebs hat. Andere durch diese Gefahrstoffe hervorgerufene Erkrankungen, wie etwa die Asbestose, wurden in dieser Studie nicht untersucht. SIM

Details zur Studie:

 www.ipa-dguv.de – IPA-Journal 3/2018, S. 10

Was die GDA erreichen möchte:

 www.gda-portal.de

Versicherungssumme und Höchstjahresarbeitsverdienst angepasst

NEUE RECHENGRÖSSE 2019

Mit Beginn des Jahres 2019 hat sich die durch die Bundesregierung festgelegte Bezugsgröße erhöht. Sie dient als Rechengröße in der Sozialversicherung und wird jährlich an die tatsächlichen Einkommensverhältnisse angepasst. Dieses Jahr steigt die Bezugsgröße auf 37.380 Euro.

Zudem ist gesetzlich festgelegt, dass der Höchstjahresarbeitsverdienst mindestens das Zweifache dieser jährlichen Bezugsgröße beträgt. Daher müssen die Arbeitsentgelte an die BG BAU seit Jahresbeginn nur bis zu einer Grenze von 74.760 Euro je beschäftigter Person im elektronischen Lohnnachweis gemeldet werden. Arbeitsentgelte, die über diese Grenze hinausgehen, sind nicht nachweispflichtig. Für die freiwillige Versicherung der BG BAU bedeutet dies, dass 2019 eine Versicherungssumme zwischen 29.500 Euro



Foto: © christianchan/123RF.com

und 74.760 Euro gewählt werden kann. Je höher die Versicherungssumme liegt, desto höher sind auch die Geldleistungen im Falle eines Arbeitsunfalls. MKA

Alles zur freiwilligen Versicherung der BG BAU:

 www.bgbau.de/freiwillige-versicherung

Nichtraucherschutz PASSIVRAUCHEN VERHINDERN



Foto: © belchonock/123RF.com

Niemand darf am Arbeitsplatz Tabakqualm ausgesetzt sein. Passivrauchen kann die Gesundheit der unfreiwillig Betroffenen schädigen. In der Technischen Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 905 ist Passivrauchen unter der Rubrik „Krebserzeugende Gefahrstoffe der Kategorie 1 mit gesicherter krebserzeugender Wirkung beim Menschen“ eingestuft. Arbeitsschutzgesetz und Arbeitsstättenverordnung machen für den Nichtraucherschutz eindeutige Vorgaben. Die gelten auch in allen Aufenthaltsräumen und in den Fahrzeugen, mit denen Beschäftigte gemeinsam im Rahmen ihrer Tätigkeit unterwegs sind. Das alles ist nicht neu, jedoch dringlicher denn je. Denn zukünftig könnte Lungenkrebs, der durch Passivrauchen bei der Arbeit verursacht ist, als Berufskrankheit anerkannt werden. Darüber berät gegenwärtig der Ärztliche Sachverständigenbeirat „Berufskrankheiten“. Eine Entscheidung über die Anerkennung als Berufskrankheit wird noch im Laufe dieses Jahres erwartet. Das gesundheitliche Risiko durch Passivrauchen lässt sich nur durch konsequenten Schutz der Nichtraucher ausschließen. Bei der Arbeit trägt dafür der Arbeitgeber die Verantwortung. Für Berufe am Bau gilt das besonders. Denn obwohl der Anteil an Rauchern insgesamt deutschlandweit seit Jahren abnimmt, ist er in bestimmten Berufsgruppen unverändert hoch. Besonders im Maler- und Lackiererhandwerk, im Hoch- wie im Tiefbau sowie in der Gebäudereinigung rauchen immer noch überdurchschnittlich viele Beschäftigte. Dr. Roger Kühn, SIM

Informationen zum Ärztlichen Sachverständigenbeirat „Berufskrankheiten“ unter:

 www.bmas.de, Suchbegriff: „Berufskrankheiten“

Fakten zum Tabakgenuss in Deutschland:

 www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/Informationen_zur_Tabakkontrolle.html

Messezeit MIT DER BG BAU INS GESPRÄCH KOMMEN

Auf gleich zwei Messen von internationalem Rang präsentiert die BG BAU zwischen März und Mai praktische Lösungsvorschläge für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie ihr Präventionsprogramm „BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH.“

Zuerst im Rahmen der „FARBE, AUSBAU & FASSADE – FAF“, die vom 20. bis 23. März in Köln stattfinden wird. Auf der bedeutendsten europäischen Fachmesse für Fassadengestaltung und Raumdesign finden Messegäste den Stand der BG BAU in Halle 8 (Standnummer 427). Dort erwarten sie unter anderem gewerkegerechte Informationen zum staubarmen Arbeiten und zur Absturzsicherung bei Ausbau- und Fassadenarbeiten. Passend dazu stehen am Stand von der BG BAU geförderte Arbeitsmittel für das Malerhandwerk zum Praxistest bereit.

Kurz vor Ostern findet vom 8. bis zum 14. April die bauma in München statt. Die BG BAU ist auf der Weltleitmesse für Bau-, Baustoff- und Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte mit einem Stand in Halle C4 (Standnummer 349) vertreten. Trotz der Größe der Messe wird er nicht zu übersehen sein. Auf einem Dachstuhl können Besucher neuartige Methoden und Tools der Absturzsicherung erleben. Welche unerwarteten Gefahren durch bestimmte Schnellwechseleinrichtungen an Erdbaumaschinen drohen und was dagegen zu tun ist, werden Fachleute an einem Bagger demonstrieren. Taufrische Innovationen aus dem Arbeitsschutz und der Produktsicherheit werden mit dem EuroTest-Preis bei einem Standempfang am 9. April prämiert. SIM



Foto: Julia Matcher

Auch auf diesen Messen ist die BG BAU vor Ort:

- ISH – Weltleitmesse für Bad, Gebäudetechnik, Energietechnik, Klimatechnik & erneuerbare Energien – Frankfurt am Main (11.–15. März)
- Baumesse Göttingen (15.–17. März)
- BAU Zwickau (15.–17. März)
- Baumesse Mönchengladbach (22.–24. März)
- Baumesse Darmstadt (5.–7. April)

 Weitere Termine: www.bgbau.de/termine

Sicher und schlau

Wer in den Arbeitsschutz der eigenen Beschäftigten investiert und für dieses Engagement die Förderung der BG BAU in Anspruch nimmt, handelt „sicher und schlau“.

TEXT: Clemens Stosch, Alenka Tschischka ILLUSTRATIONEN: neues handeln AG, H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH

ARBEITSSCHUTZ- PRÄMIEN 2019

Ihre BG BAU fördert
den Arbeitsschutz
durch Zuschüsse und
Prämien



SICHER & SCHLAU!
DIE PRÄMIENFÖRDERUNG DER BG BAU

! **Neu**

An dem neuen Label „SICHER & SCHLAU – Dieses Produkt wird gefördert durch die BG BAU“ lassen sich Arbeitsschutzprämien direkt erkennen.

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF **DICH**

 **BG BAU**
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft



Die BG BAU fördert mit den Arbeitsschutzprämien ausgewählte Geräte und Maßnahmen, die der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz in besonderem Maße dienen. Damit möchte sie den Einsatz und das Bemühen um sicheres Arbeiten stärken und so die Zahl von Arbeitsunfällen reduzieren sowie die Risiken von Berufskrankheiten minimieren. Auch die Motivation von Mitarbeitern, auf eine sichere Arbeitsweise und Arbeitsumgebung zu achten, wird durch das Arbeiten mit neuen und sicheren Geräten gestärkt.

Was wird 2019 neu gefördert?

In den Arbeitsschutzprämienkatalog wurden 2019 diese Arbeitsschutzprämien neu aufgenommen:

Korrektionsschutzbrillen

Oft werden Schutzbrillen von fehlsichtigen Beschäftigten nicht getragen, da die Korrektur der Fehlsichtigkeit mit einfachen Schutzbrillen nicht gegeben ist. Dabei ist das Tragen von Schutzbrillen sinnvoll und nötig. Korrektionschutzbrillen kombinieren die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) mit dem Ausgleichen einer Fehlsichtigkeit. Legt eine Gefährdungsbeurteilung das Tragen von Schutzbrillen fest, müssen diese grundsätzlich vom Unternehmen gestellt werden.



Korrektionsschutzbrillen werden mit **50 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 50 Euro** gefördert.

Gebläseunterstützte Filtergeräte mit Helm

Gebläseunterstützte Filtergeräte mit Helm bieten als PSA einen hohen Schutz gegen mehrfache Gefährdungen:

- Atemschutz gegen Stäube durch die Filterung mit Partikelfiltern
- Kopfschutz durch ein Kopfteil als Helm (zertifiziert nach EN 397)
- Augen- und Gesichtsschutz durch eine Sichtscheibe



Gebläseunterstützte Filtergeräte werden mit **50 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 500 Euro** unterstützt.

Staubarme Einstreumittel

Einstreumittel unterstützen die Haftvermittlung zwischen den einzelnen Schichten einer Fußbodenbeschichtung. Staubarme Einstreumittel stauben im Vergleich zu konventionellen Einstreumitteln nur minimal und reduzieren so die Staubbelastung der Beschäftigten. Sie können in allen Bodenbeschichtungen herkömmliche Einstreumittel ersetzen.



Staubarme Einstreumittel werden wie folgt gefördert: einmalig die Kosten einer Palette (40 Säcke à 25 kg) staubarmer Einstreumittel, **maximal 140 Euro**.

Alle Arbeitsschutzprämien auf einen Blick!

www.bgbau.de/praemien

WER KANN ANTRÄGE STELLEN?

Anträge auf Förderung können alle gewerblichen Mitgliedsunternehmen der BG BAU mit einem jährlichen BG-Beitrag ab 100 Euro stellen. Aber auch Unternehmerinnen und Unternehmer ohne Beschäftigte können von den Arbeitsschutzprämien profitieren, wenn sie eine freiwillige Versicherung bei der BG BAU abgeschlossen haben.

Abhängig von der Höhe des BG-Beitrags steht einem Mitgliedsunternehmen eine jährliche Gesamtfördersumme in Höhe von 100 Euro bis zu 20.000 Euro für Arbeitsschutzprämien zur Verfügung.

WICHTIG ZU WISSEN

Es können nur Rechnungen aus dem aktuellen Jahr für eine Förderung berücksichtigt werden. Beachten Sie bitte, dass Anträge mit Rechnungen aus 2019 bis Ende Dezember 2019 bei der BG BAU eingereicht werden müssen.

 www.bgbau.de/praemien

Kaufen oder leasen?

Neben Kaufgeräten können auch Leasinggeräte gefördert werden, wenn der Leasingvertrag im aktuellen Jahr abgeschlossen wurde.



IHR WEG ZUR ARBEITSSCHUTZPRÄMIE

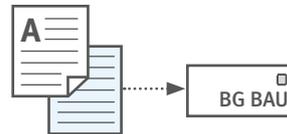
Will ich in eine Maßnahme oder ein Produkt für den Arbeitsschutz investieren oder habe es gerade getan?



1 FÖRDERFÄHIGKEIT PRÜFEN

2 JE NACH MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT DIE FÖRDERUNG ZWISCHEN 100 UND 20.000 €

3 ANTRAG MIT RECHNUNGSKOPIE AN BG BAU



4 FÖRDERSUMME AUSZAHLEN LASSEN

Interview

Investieren zahlt sich aus

Bauingenieur und Mitinhaber Erhan Merttürk von HEM Bau aus Berlin ist mit 40 Mitarbeitern im Rohbau und schlüsselfertigen Ausbau tätig.

FOTO: Bahadır Sentürk



Erhan Merttürk,
Bauingenieur und
Mitinhaber von HEM Bau

Warum haben Sie die Förderung eines Abbruchhammers mit Absaugvorrichtung für notwendig gehalten?

Wenn wir Abbrucharbeiten vornehmen, entsteht viel Staub. Da haben wir ein Problem, denn der ist gesundheitsschädlich. Meist ist auch eine Entlüftung schwer möglich, die braucht auch Zeit. So können meine Mitarbeiter ununterbrochen arbeiten und sind gesundheitlich geschützt.

Wie sind Sie auf die Arbeitsschutzprämien aufmerksam geworden?

Der Hersteller des Abbruchhammers hat uns darauf hingewiesen. Mit den Prämien zahlt sich die Investition wieder aus. Wir

bekommen ein vernünftiges, sicheres Gerät. Das hat mich sehr gefreut.

Wie haben Ihre Mitarbeiter das Gerät angenommen?

Das ist ein wichtiger Punkt. Wir haben Mitarbeiter, die unterschiedliche Sprachen sprechen und auch unterschiedliche Mentalitäten bezüglich der Arbeitssicherheit haben. Sie müssen den Abbruchhammer auch richtig einsetzen. Wenn ich auf der Baustelle bin, spreche ich das Thema Arbeitssicherheit und das Benutzen von persönlicher Schutzausrüstung wie Atemschutzmasken, Helme und Handschuhe immer wieder an. Sie sind vorhanden, aber einige denken, es ginge auch ohne.

Als Unternehmer bin ich verantwortlich, versuche auch wegen des Fachkräftemangels auf dem aktuellen Stand in Sachen Arbeitssicherheit zu sein und muss bei meinen Mitarbeitern immer wieder nachhaken, damit meine Anweisungen auch umgesetzt werden.

Welche Anschaffungen planen Sie noch mit den Arbeitsschutzprämien?

Wir haben auch noch weitere Anschaffungen im Blick, z. B. einen Bautenstauber.

Vorteil für Kleinunternehmen

Mit der Verteilung der Fördersummen auf mehrere Jahre möchte die BG BAU insbesondere kleinere Mitgliedsunternehmen bei der Verbesserung des Arbeitsschutzes unterstützen.

TEXT: Clemens Stosch, Alenka Tschischka INFOGRAFIKEN: steindesign Werbeagentur GmbH

Unternehmen, die pro Jahr eine Gesamtfördersumme von unter 500 Euro (entspricht einem BG-Beitrag unter 10.000 Euro) erhalten würden, können durch Ansparen über mehrere Jahre diese jährliche Gesamtfördersumme auf bis zu 500 Euro erhöhen. Ansparen bedeutet, dass diese Unternehmen auf die Fördersummen des Vorjahres (2018) zurückgreifen können, sofern im Vorjahr keine Förderung in Anspruch genommen wurde. Falls im Vorjahr bereits eine Förderung in Anspruch genommen wurde, kann das Unternehmen alternativ auf das Folgejahr (2020) vorgehen.

Beispiel Podestleiter

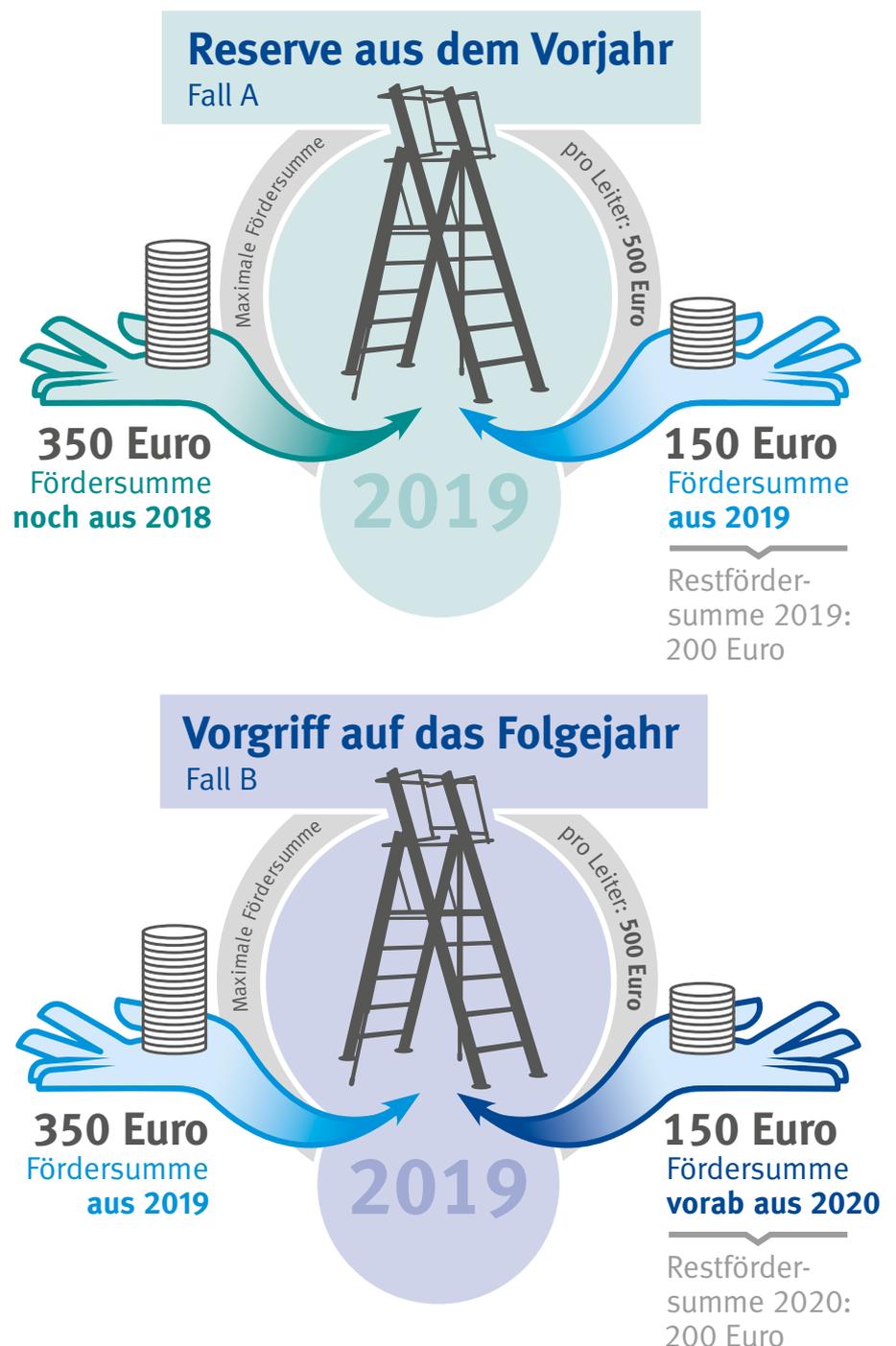
Ein Unternehmen hat 2019 eine förderfähige Podestleiter erworben, die durch die BG BAU mit 50 Prozent der Anschaffungskosten, maximal 500 Euro gefördert wird. Damit diese Summe für diese Anschaffung fließen kann, kann diese im Ansparmodell mit dem Vor- oder Folgejahr verrechnet werden. Denn mit einem BG-Beitrag von 7.000 Euro steht dem Unternehmen eine jährliche Gesamtfördersumme in Höhe von 350 Euro zur Verfügung.

Ansparmöglichkeit Fall A

Im zurückliegenden Jahr 2018 hat das Unternehmen keine Förderung erhalten: Das Unternehmen kann auf die nicht abgerufenen 350 Euro aus dem Jahr 2018 zurückgreifen und weitere 150 Euro aus dem laufenden Jahr 2019 in Anspruch nehmen. In Summe erhält es die volle Förderung von 500 Euro für die Podestleiter. Es verbleibt noch eine Restfördersumme von 200 Euro für 2019.

Ansparmöglichkeit Fall B

Im zurückliegenden Jahr 2018 hat das Unternehmen bereits eine Förderung erhalten: Das Unternehmen kann 350 Euro aus dem laufenden Jahr 2019 in Anspruch nehmen und mit 150 Euro auf das Folgejahr 2020 vorgehen. In Summe erhält das Unternehmen



die volle Förderung von 500 Euro für die Podestleiter. Die Fördersumme für 2019 ist so aufgebraucht; für das Jahr 2020 verbleibt eine Restfördersumme von 200 Euro. ●

Auf einen Blick

Diese Arbeitsschutzprämien wurden für kleinere Unternehmen bisher am häufigsten gefördert.

TEXT: Clemens Stosch, Alenka Tschischka

ILLUSTRATIONEN: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH

Bauentstauber

Bauentstauber können sowohl zu Reinigungszwecken als auch zur direkten Absaugung von Maschinen und Geräten verwendet werden. Die von der BG BAU geförderten Bauentstauber verfügen über eine automatische Filterabreinigung sowie eine Warneinrichtung bei nachlassender Absaugleistung.



Bauentstauber werden mit **50 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 300 Euro** gefördert.

Handmaschinen mit Absaugung

Hierzu zählen u. a. Bohrhämmer, Betonschleifer, Langhalsschleifer (Exzenter-schleifer), Schwingschleifer. Die förderfähigen Geräte zeichnen sich dadurch aus, dass mit Hilfe von Bauentstaubern der freigesetzte Staub direkt an der Austritts- bzw. Entstehungsstelle wirksam abgesaugt werden kann. Die Gefährdung des Bedienpersonals durch Staubbelastungen, besonders durch die gefährlichen quarzhaltigen Stäube, wird erheblich reduziert.



Handmaschinen mit Absaugung werden mit **25 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 400 Euro** gefördert.

Personenschutzschalter PRCD-S

PRCD-S sind ortsveränderliche Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen, die eine sichere Stromentnahme aus vorhandenen Steckdosen ermöglichen. Der PRCD-S wird wie ein Verlängerungskabel zwischen Verbraucher und Steckdose gesteckt. Mit Hilfe dieses kleinen, aber sehr wichtigen Geräts können Elektrounfälle durch fehlerhafte Elektroinstallationen verhindert werden.



PRCD-S werden mit **50 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 50 Euro** gefördert.

Akkubetriebene Säbelsägen, Handkreissägen und Fuchsschwanzsägen

Diese Sägen sind besonders für die vielfältigen Holzsägearbeiten geeignet, die auf Baustellen täglich anfallen. So können z. B. mit akkubetriebenen Handkreissägen großformatige Platten sicher zugeschnitten werden, die oft auf hierfür nicht geeigneten Baustellenkreissägen bearbeitet werden. Akkubetriebene Säbelsägen und Fuchsschwanzsägen können in vielen Fällen Kettensägen ersetzen, von denen ein hohes Gefahrenpotenzial ausgeht. Durch die Verwendung der akkubetriebenen Sägen werden zudem Gefahren durch elektrischen Strom und durch Stolpern über Kabel reduziert.



Akkubetriebene Fuchsschwanzsägen, Handkreissägen und Säbelsägen werden mit **50 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 150 Euro** gefördert.

Interview

Arbeitssicherheit als Wettbewerbsvorteil

Schornsteinfegermeister Norbert Skrobek hat sechs Mitarbeiter. Für die Anschaffung von Leiterkopfsicherungen hat er eine Arbeitsschutzprämie eingesetzt.

FOTO: Joern Dudek ILLUSTRATION: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH



Norbert Skrobek,
Schornsteinfegermeister



Leiterzubehör, wie diese Leiterkopfsicherung, wird gefördert: pro Stück **50 Prozent** der Anschaffungskosten, **maximal 100 Euro**.

Leiterkopfsicherung ausgestellt. Und wir wurden informiert, dass die BG BAU die Anschaffung mit den Arbeitsschutzprämien fördert. Dasselbe ist auch über unseren Bundesverbandstag der Schornsteinfeger kommuniziert worden.

Was überzeugt Sie denn bei dem Produkt?

Die Unfälle mit Anlegeleitern bei den Schornsteinfegern sind extrem gestiegen, da überzeugt ein so einfaches Mittel, das bei bereits vorhand-

enen Leitern die Sicherheit erhöht und die Unfallgefahr senkt.

Was haben denn Ihre Mitarbeiter dazu gesagt?

Die musste ich erst einmal überzeugen. Ich habe intensiv mit ihnen gesprochen. Jedem von uns ist es schon mal passiert, dass eine Anlegeleiter verrutscht ist. Dass 70 Prozent aller Arbeitsunfälle im Zusammenhang mit Anlegeleitern passieren, lässt sich nicht wegdiskutieren. Und im Gebrauch ist die Leiterkopfsicherung einfach.

Was bringt Ihnen der Faktor Arbeitssicherheit als Unternehmer beim Stichwort demografischer Wandel?

Arbeitssicherheit ist grundsätzlich immer ein Vorteil. Wenn aber ein Arbeitnehmer mitbekommt, dass Arbeitssicherheit im Unternehmen einen hohen Stellenwert hat, dann ist das gegenüber anderen Unternehmen am Markt immer ein Wettbewerbsvorteil – insbesondere bei der Fachkräftesicherung.

Wie haben Sie von der Arbeitsschutzprämie Leiterkopfsicherung erfahren?

Wir haben in unserer Schornsteinfegerinnung eine Genossenschaft, dort war die

Weitere Infos zu den Prämien

Grundsätzlich gilt: Wer in Arbeitsschutz investieren möchte, sollte vorab eine mögliche Förderung klären.

TEXT: Clemens Stosch, Alenka Tschischka FOTOS: BG BAU, Julia Malcher



Der komplette Katalog enthält über 50 verschiedene Arbeitsschutzprämien.

Auf der BG BAU-Webseite gibt es ausführliche Informationen zu den Förderbedingungen, Antragsformulare zum Download, Antworten zu häufig gestellten Fragen sowie Ansprechpersonen. Mit der Suchfunktion findet sich die gewünschte Prämie.



Wer sich persönlich beraten lassen möchte, kann dies auf Messeständen der BG BAU, am Telefon oder per E-Mail tun. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BG BAU geben gerne Auskunft.



Rückenfreundlich

Die BG BAU fördert Kurse, in denen Beschäftigte Bewegungsabläufe und unterstützende Übungen für den Rücken erlernen.

TEXT: Kerstin Steindorf, Alenka Tschischka ILLUSTRATION: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH

Übrigens fördert die BG BAU auch technische Maßnahmen, die sich positiv auf einseitige Belastungen des Muskel-Skelett-Systems auswirken.



Die Volkskrankheit „Rücken“ verursacht in der Arbeitswelt viele Arbeitsunfähigkeitstage. Es entstehen auch immense Behandlungskosten. Zudem ist sie ein häufiger Grund für Frühberentungen. Rückenbeschwerden haben meist Beschäftigte, die häufig rückenbelastende oder bewegungsarme Tätigkeiten ausführen. Mit der Arbeitsschutzprämie Rückentraining fördert die BG BAU Kurse, in denen Betroffene rückenfreundliche Bewegungsabläufe und unterstützende Übungen erlernen. Das Rückentraining muss durch einen qualifizierten Anbieter erfolgen. Die reine Übungszeit muss mindestens 6-mal 45 Minuten betragen und die Größe der einzelnen Übungsgruppe sollte 15 Personen nicht überschreiten.

Wirksames Rückentraining

2018 hat die BG BAU die Arbeitsschutzprämie Rückentraining auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Umfrage unter knapp 50 Unternehmen zeigte ein durchweg positives Ergebnis. Einige Betriebe haben das Rückentraining bereits mehrfach durchgeführt, 85 % der Unternehmen haben sich vorgenommen, das Rückentraining weiterhin ihren Mitarbeitern anzubieten. Das Rückentraining zu organisieren kann eine Herausforderung sein – insbesondere, wenn die Beschäftigten auf Montage bzw. auf verschiedenen Baustellen an unterschiedlichen Orten tätig sind.

Der Vorteil wiegt dies auf: Die befragten Unternehmer gaben an, dass ihre Beschäftigten danach auf ein rückengerechteres Arbeiten mit passenden Hilfsmitteln achten würden sowie zufriedener und motivierter wären. Zudem beobachteten sie ein besseres Betriebsklima. ●

Interview

Bewegung hilft dem Rücken

Positive Erfahrungen mit der Arbeitsschutzprämie Rückentraining.

FOTO: Yvonne Schmidt

Wieso haben Sie Rückentraining für Ihre 45 Mitarbeiter im Büro organisiert?

Ich war selbst betroffen und habe in der Rückenschule festgestellt, dass vor allem Bewegung hilft. Als ich in die Geschäftsleitung gewechselt bin, wollte ich dieses Programm meinen Mitarbeitern tagsüber im Büro anbieten. Super ist dabei auch die Förderung durch die BG BAU.

Was haben Sie erwartet?

Zuerst eine rege Teilnahme. Nach anfänglicher Skepsis wurden die zehn Einheiten

Rückentraining, jeweils eine halbe Stunde vor der Mittagspause, gut angenommen. Für mich war es wichtig, den Leuten einige Lockerungs-, Dehnungs- oder Stabilisationsübungen an die Hand zu geben, um gesundheitlichen Problemen vorzubeugen. Das Rückentraining ist ja nur ein erster Schritt zu mehr Bewegung.

Hat sich etwas geändert?

Da das Training eine Vorsorgemaßnahme ist, freue ich mich, den einen oder anderen Mitarbeiter bei Dehnübungen im Büro anzutreffen.



Steffen Ruff,
Geschäftsführer bei Krause & Co. Hoch-,
Tief- und Anlagenbau GmbH

Haben Sie einen Tipp für andere Unternehmer?

Einfach probieren! Und sie sollten das Rückentraining in einer Jahreszeit anbieten, in der es etwas ruhiger ist. Denn sonst kommt ja für die Mitarbeiter in ihrer Stresssituation noch ein zusätzlicher Termin dazu. Dann läuft das – nach unserer Erfahrung – richtig gut.

Gelebte Sicherheitskultur

Getreu dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ haben sich Arbeitgeber- und Versichertenvertreter der BG BAU für das Thema Arbeitsschutzprämien engagiert. BG BAU aktuell hat nachgefragt.

FOTOS: Axel Heise, Jan Pauls

ERFAHRBARE PRÄVENTION

Herr Heinrich, Sie engagieren sich nicht nur bei Ihrem Unternehmen, sondern auch bei der BG BAU stark für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Welche Rolle spielen dabei für Sie die Arbeitsschutzprämien der BG BAU?

Mit den Arbeitsschutzprämien geben wir eine praxisnahe Antwort auf Fragen und Bedürfnisse des Unternehmers und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Prävention wird so direkt umgesetzt, ist erfahrbar und nicht nur ein „abstraktes“ Wort. Arbeitsschutzprämien richten sich an Mitgliedsbetriebe, die deutlich mehr machen wollen, als es etwa Regelwerk und Normen fordern. Gleichzeitig werden so Hersteller zur Weiterentwicklung ihrer Maschinen und Produkte im Sinne des Arbeitsschutzes motiviert.

Inwiefern zahlen sich Investitionen in durch die BG BAU geförderte Maßnahmen und Produkte für ein Unternehmen aus?

Ausgaben für den betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen Investitionen dar, die sich rechnen: Der sogenannte Return on Investment, also die Kennzahl für die Rentabilität einer Anlage, wird in Studien mit dem 1,5- bis 2,2-Fachen des eigentlichen Einsatzes angegeben. Das bedeutet, dass sich die Zuschüsse der BG BAU für die Unternehmen richtig lohnen, weil die Investitionen in einen verbesserten Arbeitsschutz dazu beitragen, die Arbeitssicherheit zu verbessern und damit die Gesundheit zu fördern. Unfälle und Erkrankungen können so vermieden werden.



Peter Heinrich,
Mitglied des Präventionsausschusses
der BG BAU, Arbeitgebergruppe

Was würden Sie anderen Unternehmern raten?

In Arbeits- und Gesundheitsschutz zu investieren, zahlt sich immer aus, und das nicht nur, weil bestimmte Maßnahmen und Produkte von der BG BAU als Arbeitsschutzprämie gefördert werden. Auch angesichts des Fachkräftemangels ist die Investition in gesunde und sichere Arbeitsplätze ein klarer Wettbewerbsvorteil.

ARBEITSSCHUTZ IN DER PRAXIS VERANKERN

Herr Kreis, Sie engagieren sich als Versichertenvertreter ehrenamtlich und in unterschiedlichen Gremien bei der BG BAU für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Warum unterstützen Sie die Arbeitsschutzprämien der BG BAU?

Mit den Arbeitsschutzprämien fördert die BG BAU ausgewählte Maßnahmen und Produkte, die der Arbeitssicherheit ganz besonders dienen. Die Prämien tragen dazu bei, Arbeitsschutz in der Praxis zu verankern. Dadurch erhöht sich auch bei den Beschäftigten das Sicherheitsbewusstsein, mit der Folge, dass weniger Arbeitsunfälle passieren. Ein Beispiel sind die Rückfahrkameras bei Baumaschinen: Diese verbessern technisch deutlich das Überwachen des Rückraums – im Vergleich zu den anfälligen Spie-

gelsystemen, die verschmutzen und immer wieder neu ausgerichtet werden müssen. Das hilft und gibt im Alltag Sicherheit.

Welche Rückmeldungen bekommen Sie von den Versicherten?

In der täglichen Praxis lässt sich feststellen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusster mit den neuen, geförderten Geräten umgehen. Sie sehen die sicherheitstechnischen Vorteile der geförderten im Vergleich zu den bisher benutzten Produkten, schätzen diese Vorteile und werden für das Thema Arbeitsschutz sensibilisiert.

Wie kommen Unternehmen, die in den Arbeitsschutz investieren, bei den Beschäftigten an?



Wolfgang Kreis,
Vorsitzender der Vertreterversammlung
und des Präventionsausschusses
der BG BAU, Versichertengruppe

Mein Eindruck ist, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lieber bei Unternehmen arbeiten, die in die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz investieren. Denn am Ende des Arbeitstages sollen alle gesund nach Hause kommen. Zu einer gelebten Sicherheitskultur müssen alle im Unternehmen beitragen. Daher ist es mir auch wichtig, dass jeder Impulse für die Sicherheitskultur im Unternehmen geben kann.

Sturz in den Rinderstall

Beim Reinigen einer Photovoltaikanlage auf dem Dach ereignete sich dieser Absturzunfall.

TEXT: Alenka Tschischka GRAFIK: steindesign Werbeagentur GmbH



CHECKLISTE

Sicheres Reinigen von Photovoltaikanlagen

- Wissen alle Mitarbeiter Bescheid, wie sie die Arbeiten ausführen sollen (Unterweisung!)?
- Ist der Strom ausgeschaltet?
- Gibt es die Möglichkeit, vom Boden oder von einer Hubarbeitsbühne aus zu arbeiten?
- Lässt sich das Dach überhaupt betreten?
- Wie ist der Zugang zum Arbeitsbereich sicher möglich?
- Ist das Reinigen vom Dach aus sicher?
- Wie sind eventuell vorhandene Lichtplatten oder Oberlichter gegen Absturz gesichert?
- Sind lastverteilende Beläge für die tragfähigen Dachflächen Bestandteil der Ausrüstung?
- Gibt es sichere Anschlagpunkte für das Arbeiten mit PSAgA sowie für den Zugang zum Arbeitsbereich?
- Sind die Mitarbeiter im sicheren Umgang mit PSAgA geschult?

Der Mitarbeiter brach durch eine ungesicherte Lichtplatte und stürzte 4,50 Meter in die Tiefe.



Die Photovoltaikmodule auf dem Dach eines Rinderstalls mussten gereinigt werden. Dazu bestieg ein 25-Jähriger mit einer Anlegeleiter das Dach. Dort führte er im Traufbereich die Arbeiten mit einer Bürste aus, durch deren Teleskopstab das Reinigungswasser fließt. Dabei hakte er seine Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) mit zwei Haken an den Anschlagpunkten der Anlage ein, um sich zu sichern. Nach Ende der Arbeiten hakte er sich aus, um wiederum über die Leiter abzustiegen. Dabei trat er auf eine ältere, nicht gut als solche zu erkennende, ungesicherte und nicht durchsturz sichere Lichtplatte, durch die er dann in den Rinderstall abstürzte. Der Abstand vom Dach zum

Boden betrug rund 4,50 Meter. Im Fallen streifte er das Metallgitter einer Rinderbox und landete – Glück im Unglück – auf abfederndem Stroh.

Der beim Absteigen nicht gegen Absturz gesicherte junge Mann zog sich dabei eine schwere Kopfverletzung und zahlreiche Brüche an den Armen zu. Nach einem Jahr Krankenhaus- mit darauffolgendem Rehabilitationsaufenthalt war er wieder voll einsatzfähig.

Beim Reinigen von Photovoltaikanlagen auf Dächern ereignen sich oft Absturzunfälle, die durch eine sichere Ausführung von Hubarbeitsbühnen aus hätten vermieden werden können. ●

Lotse beim Abbiegen

Tests zeigen: Gegen schwere Unfälle beim Rechtsabbiegen hilft nur der Abbiegeassistent zuverlässig.

TEXT: Stephan Imhof FOTOS: TÜV Rheinland, picture alliance/dpa

Blick in den Seitenspiegel: nichts. Blinker setzen, zur Kontrolle noch ein Blick in den Spiegel: nichts. Lenker einschlagen, abbiegen. Und dann passiert es.

Im Schnitt stirbt nahezu jede Woche etwa ein Radfahrer in Deutschland, weil er vom Fahrer eines rechtsabbiegenden Lasters übersehen wird. Sie haben keine Chance, weil sie in Sekundenbruchteilen in den Bereich des toten Winkels gelangen und im Sichtfeld der oder des Fahrenden nicht mehr auftauchen. Eine Tragödie für alle Beteiligten!

Besondere Gefährdung im innerstädtischen Bereich

Mit dem toten Winkel müssen nicht nur Berufskraftfahrer umgehen. Auch Beschäftigte der Baubranche sitzen auf dem Weg zu Baustellen am Steuer von Lkw oder Kleinlastern. Oft führt ihre Route zu Verkehrsknotenpunkten im städtischen Bereich, an denen die Fahrenden auf eine Vielzahl an motorisierten Verkehrsteilnehmern und auf Fußgänger, Skateboardfahrer sowie Radler achten müssen. Dort ist es eng, laut und unübersichtlich. Unter diesen Umständen potenziert sich die Unfallgefahr. Schnell wird jemand übersehen. Nicht von einem Abbiegeassistenten! Es gibt mittlerweile elektronische Warnsysteme, die den toten Winkel per Sensor und Kamera ausleuchten, optisch sowie akustisch warnen, wenn sich jemand darin befindet – und im Notfall auch selbstständig bremsen.

Gesetzliche Regelung zukünftig zu erwarten

Trotz zahlreicher Forderungen zum Schutz aller Verkehrsteilnehmer sind Abbiegeassistentensysteme bisher nicht gesetzlich vorgeschrieben. Die EU plant, 2022 eine Regelung dafür einzuführen. Doch auch ohne gesetzliche Regelungen haben einige Unternehmen aus verschiedenen Branchen Verantwortung übernommen und ihre Flotten mit Assistenzsystemen ausgerüstet.



Alle müssen aufpassen

Grundsätzlich sollten Fahrende aller Fahrzeugklassen besondere Vorsicht beim Rechtsabbiegen walten lassen. Im gesamten Unfallgeschehen überwiegt die Zahl der Unfälle zwischen Rad- und Pkw-Fahrenden gegenüber denen mit Lkw.

Deshalb engagiert sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) für die Einführung des elektronischen Abbiegeassistenten wie auch für Fahrerassistenzsysteme allgemein und beteiligt sich an den Beratungen mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Neben dem Schutz ihrer Beschäftigten und anderer Verkehrsteilnehmer lohnt sich die Anschaffung von Fahrerassistenzsystemen laut Berechnungen des DVR mittelfristig für Unternehmen auch finanziell. ●

Die Aktion Abbiegeassistent des BMVI setzt auf freiwillige Nachrüstung und stellt nun dafür Fördermittel bereit:

 www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/K/neues-foerderprogramm-aktion-abbiegeassistent.html

Detaillierte Informationen zu Fahrerassistenzsystemen:

 www.bester-beifahrer.de



Oben: Diese Situation zeigt, wie schnell Radfahrer beim Rechtsabbiegen übersehen werden. Unten: Der Abbiegeassistent neben der Radkappe des Lkw warnt den Fahrer, wenn sich jemand im toten Winkel befindet.



Die Baustellenkreissäge ist ein vielseitiges Werkzeug, kann aber bei falschem Umgang oder Unachtsamkeit zu schweren Verletzungen führen.

Schutzhaube und Stopp-Schalter

Arbeitgeber können das Risiko im Umgang mit Baustellenkreissägen massiv reduzieren, wenn sie für funktionstüchtige und sichere Maschinen sorgen und ihre Beschäftigten richtig unterweisen.

Angesichts vieler schwerer Unfälle mit Holzbearbeitungsmaschinen muss der Umstand verwundern, wie viele Holzwerker in Blogs, Foren und YouTube-Clips beim Umgang mit Baustellenkreissägen demonstrativ auf Schutzhauben verzichten und z. T. das Entfernen der Sicherheitseinrichtung nicht nur zeigen, sondern sogar noch begründen. Unbestritten sind Schnittverletzungen durch das Sägeblatt und Verletzungen durch wegfliegende Werkstück- und Werkzeuteile die Hauptgefahren beim Umgang mit der Baustellenkreissäge, denen man mit einer Schutzhaube entgegenwirken kann. Grundsätzlich sollte man schon vor dem Einschalten alle sicherheitstechnischen Bauteile wie das Sägeblatt, den Spaltkeil, die Tischeinlage und eben die Schutzhaube überprüfen. Auch die entsprechende Kleidung und Persönliche Schutzausrüstung gehören mit dazu, um das eigene Leben und die Gesundheit zu schützen. Verstümmelte Gliedmaßen sowie verlorenes Seh- und Hörvermögen sind mit der richtigen Mischung aus Technik, Organisation und Verhalten vermeidbar.

Bei Bedarf nachrüsten

Viele Unfälle mit Baustellenkreissägen resultieren aus unzureichenden oder mit einfachen Mitteln außer Funktion gesetzten Schutzhauben, die im ordnungsgemäßen Zustand den Benutzer vor wegfliegenden Teilen und unbeabsichtigtem Berühren des Sägeblatts zuverlässig schützen. Die in den vergangenen Jahren erzielten technischen Fortschritte machen neuere Maschinen deutlich sicherer, etwa durch selbsttätig schließende Schutzhauben. Jedoch werden sie zuweilen mit Holzstückchen oder Draht ihrer Funktion beraubt. Fragt man Beschäftigte auf Baustellen, warum sie die Schutzhaube manipulieren, so argumentieren sie häufig, dass sie dadurch eine bessere Sicht auf das Werkstück hätten und schneller arbeiten könnten. Hinzu kommen die vielen Altmaschinen, bei denen auf die mögliche Nachrüstung verzichtet wird, obwohl dies fast immer ohne größeren Aufwand möglich wäre.

Sichere Bedienung wird gefördert

Das Funktionsprinzip der selbsttätig schließenden Schutzhaube ist schnell erläutert: Sie ist am Spaltkeil oder getrennt hiervon am Tisch befestigt. Grundsätzlich

verhindert die Schutzhaube, dass der Bediener unbeabsichtigt das Sägeblatt berührt, und schützt auch vor Staub sowie wegfliegenden Teilen. Sofern selbsttätig schließend, wird die Schutzhaube mit Einlaufschräge durch das Werkstück angehoben und senkt sich von selbst wieder in die Ausgangsstellung, in der sie auf dem Tisch aufliegt und das Sägeblatt verdeckt.

Um dem menschlichen Leid und den immensen Kosten entgegenzuwirken, die durch außer Funktion gesetzte Schutzhauben entstehen, fördert die BG BAU die Anschaffung eines Stopp-Schalters mit einer Arbeitsschutzprämie. Dieser neuartige Release-Schalter unterbricht den Stromkreis der Baustellenkreissäge per Relaissteuerung oder gibt ihn frei. Das geschieht abhängig von der Position der Schutzhaube zum Werkstück und ihrem Abstand zum Tisch. Sofern die Schutzhaube auf dem Tisch aufliegt, sind das Einschalten der Kreissäge und somit das Sägen möglich.

Das BG BAU-Seminar „Sicherer Umgang mit der Baustellenkreissäge“ vermittelt die erforderlichen Kenntnisse in der Theorie sowie praktisch am Sägertisch. Es richtet sich vor allem an Beschäftigte, die für die Unterweisung beziehungsweise Ausbildung an der Baustellenkreissäge verantwortlich sind.

Der BG BAU-Baustein B 265 „Baustellenkreissägen – Handkreissägen“ enthält Sicherheitshinweise in komprimierter Form, die auf einen Blick die wichtigsten Informationen vermitteln, wie Sicherheitstipps mit Illustrationen, damit Unfälle und Gesundheitsgefahren wirksam verhindert werden können, und Hinweise auf weiteres Material, damit man sich noch ausführlicher informieren kann. ●

Weitere Infos:

Arbeitsschutzprämie Stopp-Schalter:

 www.bgbau.de/praemien

BG BAU-Seminar „Sicherer Umgang mit der Baustellenkreissäge“:

 www.bgbau.de/seminare

BG BAU-Baustein B 265 „Baustellenkreissägen – Handkreissägen“:

 www.bgbau.de/medien-center, Suchbegriff „Baustellenkreissäge“



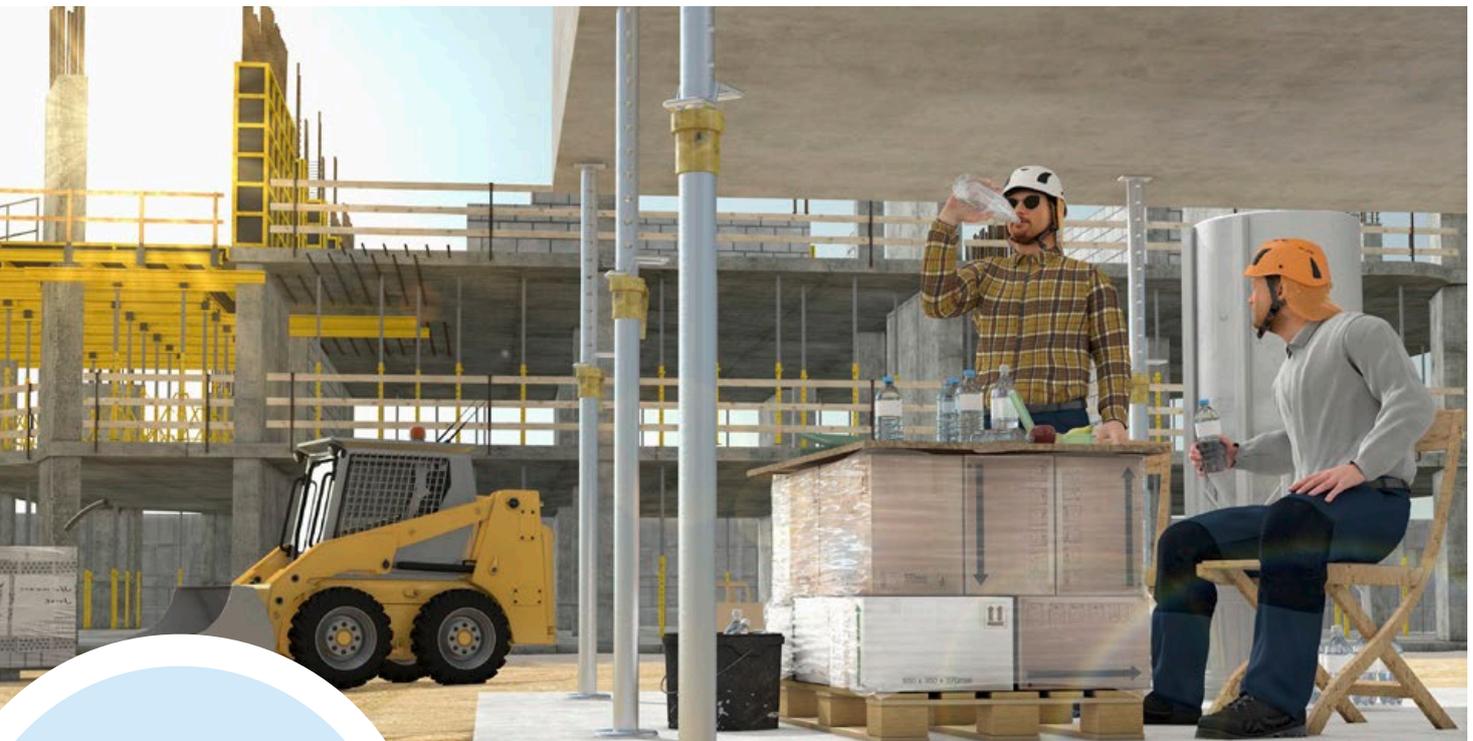
WAS ARBEITGEBER TUN

Zum Schutz seiner Beschäftigten ist der Arbeitgeber verpflichtet, Gefährdungen beim Umgang mit der Baustellenkreissäge zu erkennen, zu beurteilen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zur Gefährdungsbeurteilung können im Fall der Baustellenkreissäge (wie auch anderer Arbeitsmittel, die der Maschinenrichtlinie unterliegen) die Informationen des Herstellers aus der Betriebsanleitung herangezogen werden. Daran anknüpfend sind eine Betriebsanweisung zu erstellen sowie Ein- und Unterweisungen durchzuführen. Es empfiehlt sich, Bestandsmaschinen mit der selbsttätig schließenden Schutzhaube und dem von der BG BAU mit einer Arbeitsschutzprämie geförderten Stopp-Schalter nachzurüsten.

Arbeiten unter der Sonne

Wenn der Frühling kommt, steigt die Gefährdung durch natürliche UV-Strahlung. Es drohen Haut- und Augenschäden. Durch eine clevere Planung von Maßnahmen kann dies schon im Vorfeld gemindert oder ganz vermieden werden.

TEXT: Janett Khosravie-Hohn ILLUSTRATION: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH FOTO: Thomas Lucks



Jetzt die Maßnahmen gegen Schäden durch UV-Strahlung in der Gefährdungsbeurteilung festlegen: Unter anderem gehören körperbedeckende Kleidung und der Aufenthalt im Schatten dazu.

Die UV-Strahlung der Sonne schädigt die Haut, wenn sie ihr zu lange ausgesetzt ist. Resultat: Kurzfristig entsteht ein Sonnenbrand – im Extremfall mit Blasenbildung und schweren Allgemeinsymptomen ähnlich einer Grippe. Langfristig bilden sich – auch ohne Hautrötung und manchmal erst Jahre später – die ersten Hautveränderungen wie Falten und Altersflecken. Auch Hautkrebs kann später entstehen, wenn nicht frühzeitig Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Die UV-Strahlung schädigt zudem die Augen. Kurzfristig können schmerzhafte Bindehautentzündungen entstehen, langfristig kann es zur Trübung der Augenlinse, dem sogenannten grauen Star, kommen.

Gefährdung beurteilen

Unternehmer können mit vielen Maßnahmen diesen Gefährdungen entgegen-

wirken. Am besten geht das mit der Gefährdungsbeurteilung. Darin legen sie entsprechende Maßnahmen und deren Umsetzung für den Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest. Beim Setzen von Prioritäten gilt es, Gefährdungen zu vermeiden durch technische, organisatorische und personelle Lösungen. Deshalb ist es am besten, gar nicht erst in der Sonne zu arbeiten. Zweitbeste Lösung ist, mit technischen Möglichkeiten für Schatten zu sorgen oder – drittbeste Lösung – die Arbeitszeiten organisatorisch zu verlegen. Das heißt, nur draußen zu arbeiten, wenn die UV-Strahlung niedriger ist. Erst dann zählen – viertens – die Maßnahmen auf der personellen Ebene, die also an der Person die Strahlung reduzieren, wie körperbedeckende Kleidung, Sonnenbrille, Nackenschutz am Helm oder auch UV-Schutzcreme.

Maßnahmen gegen UV-Strahlung

- Draußen stattfindende Arbeiten mit dem UV-Index planen. Wenn der aktuelle Wetterbericht einen UV-Index über 3 meldet, liegt eine Gefährdung durch UV-Strahlung vor.
- Arbeiten von 11 bis 15 Uhr draußen vermeiden und – wenn möglich – nach drinnen verlegen.
- Der Sonnenstand wechselt im Tagesverlauf. Damit verändert sich auch die Lage des Schattens. Clever ist es, diesen für das Arbeiten zu nutzen und dort regelmäßig Pausen machen zu lassen, wo er sich gerade befindet.
- Für Sonnensegel oder ähnliche Schattentplätze sorgen.
- Sonnenschutzbrillen (nach DIN EN 166 und DIN EN 172) zur Verfügung stellen. Empfehlenswert ist die Schutzstufe 5-2,5. Damit ist sowohl ein

ausreichender Schutz als auch eine sichere Farberkennung im Straßenverkehr gewährleistet. Die Brillen sollten an den Seiten über eine transparente Abschirmung verfügen.

- Auf geeignete Kopfbedeckung achten, die auch Gesicht und Nacken schützt.
- Beachten, dass die Kleidung den gesamten Körper bedeckt und luftdurchlässig ist.
- Nicht abgedeckte Körperpartien wie Gesicht, Ohren und Hände mit zur Verfügung gestellter UV-Schutzcreme in ausreichender Menge eincremen lassen. Geeignet für das draußen stattfindende Arbeiten ist ein Lichtschutzfaktor ab 30.
- Mit gutem Beispiel vorangehen, alle unterwiesenen Maßnahmen selbst umsetzen und den Mitarbeitern mitteilen, wie wichtig für alle im Unternehmen UV-Schutz ist. ●



Unterstützung durch die BG BAU

Die BG BAU unterstützt die Vorbeugung gegen spätere Schäden durch UV-Strahlen mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Medien:

FOTOS: neues handeln AG, iStock.com/mikimad, Mirko Bartels ILLUSTRATION: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH

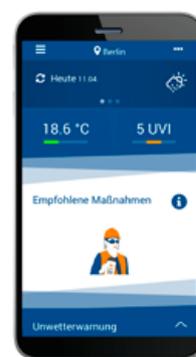


Die **Broschüre „Sonnenschutz auf dem Bau“** gibt Informationen rund um das Thema UV-Strahlung und -Schutz.

www.bgbau.de/sonne



Der **Flyer zum Thema UV** ist geeignet für Unterweisungen, das Poster auf der Rückseite für den Aushang im Unternehmen.



Die **Bauwetter-App der BG BAU** gibt den aktuellen UV-Index an und weiterführende Tipps für das Arbeiten in der Sonne.



Im **Film „#Nachgebohrt: UV-Schutz auf der Baustelle“** findet Zimmerer Michi Timm heraus, dass es die Summe aller Hautschäden ist, die – meist später – Hautkrebs auslösen kann. Geeignet für Unterweisungen!

<https://youtu.be/UgzHka4Xeh8>



Auch 2019 findet der **Informationstag „Rette deine Haut“** in ausgewählten Ausbildungszentren statt. So erhalten Auszubildende schon am Berufsbeginn Informationen rund um das Thema UV-Schutz bei der Arbeit.



Mit den **Arbeitsschutzprämien der BG BAU** können sich Unternehmer Investitionen in den UV-Schutz ihrer Mitarbeiter fördern lassen.

www.bgbau.de/prämien

„Sicher ist das neue Cool!“

Arbeitsunfälle können und müssen verhindert werden. Klaus-Richard Bergmann, Hauptgeschäftsführer der BG BAU, sieht neben Verhaltensprävention viele neue Chancen im Arbeitsschutz 4.0.

TEXT: Lara-Maria Krauß FOTOS: Julia Malcher, Selda Müller



Am Messestand auf der BAU 2019 in München konnten sich Interessierte über zukunftsweisende Möglichkeiten und Maßnahmen für den Arbeitsschutz im Betrieb informieren.

Tiefes Durchatmen. Gespanntes Schweigen. Als die Präsentation von Klaus-Richard Bergmann, Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU), das Bild von Morten M. zeigt, werfen sich die Auszubildenden im Publikum ergriffene Blicke zu. Morten M. ist gerade mal 19 Jahre alt, als er von einer Anlegeleiter aus zwei Metern Höhe abstürzt. Seit diesem Ereignis ist der damals Auszubildende für den Rest seines Lebens vom Hals abwärts gelähmt. „Solche Unfälle können – und müssen – verhindert werden!“, betont Bergmann in seiner Rede auf der Messe BAU 2019 in München. Wäre die Anlegeleiter gegen Abrutschen gesichert gewesen, könnte der junge Mann seine Beine heute vermutlich noch bewegen. „Achtet auf Sicherheit. Achtet auf Euch. Ihr habt das Recht, ‚Stopp!‘ zu sagen! Hört nicht auf diejenigen, die sagen: ‚Wer kein Risiko eingeht, ist uncool.‘ Das Gegenteil ist der Fall: Sicher ist das neue Cool!“ Der Appell des Hauptgeschäftsführers der BG BAU richtet sich an den Nachwuchs im Publikum. Getuschel. Nicken. Die Botschaft ist klar. Es geht um Arbeitssicherheit und hierbei speziell um Verhaltensprävention. Doch nicht nur das. Es geht auch um die Zukunft der Bauwirtschaft.

„Mit Sicherheit attraktiv“

In seiner Rede werden nicht nur die Auszubildenden angesprochen. Das Wort Bergmanns gilt auch den Unternehmen der Bauwirtschaft, der Politik, den Verbänden und Gewerkschaften. Die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit auf dem Bau lasse sich nur verbessern, wenn Mittel und Maßnahmen gezielt von allen Beteiligten eingesetzt würden. „Jeder Arbeitsunfall ist einer zu viel. Wir müssen es schaffen, die Zahl der tödlichen Unfälle auf null zu bringen. Wir müssen es schaffen, das Risiko zu minimieren und maximale Sicherheit zu garantieren. Nur so wird die Baubranche in Zukunft wieder attraktiver für Fach- und Nachwuchskräfte.“

Die Auszubildenden im Publikum sind Teil der immer kleiner werdenden Zahl junger Menschen, die sich für eine Ausbildung im Baubereich entschlossen haben. 2017 konnten 45 Prozent der Bauunternehmen ihre angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen. „Die Baubranche hat ein Imageproblem“, erklärt Bergmann. „Um das zu ändern, sind Investitionen in Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz notwendiger denn je – nur durch sichere Bedingungen lässt sich dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel entgegenwirken. Investitionen in den Arbeitsschutz sind deshalb gleichzeitig auch eine Investition in die Zukunft.“

„Die BG BAU steht bereit für den Bau von morgen!“

Aber wie sieht die Zukunft des Arbeitsschutzes in der Bauwirtschaft und den baunahen Dienstleistungen aus? Bergmann beschreibt es in drei Worten: „Menschlich. Modern. Sicher.“ Es sei an der Zeit, Wissen und Erfahrungen gezielt mit Hilfe moderner technischer Mittel umzusetzen. Die Arbeitswelt verändere sich. Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0 seien keine Zukunftsmusik mehr, sondern die Realität der Gegenwart – und das vor allem in der Bauwirtschaft. „Die Digitalisierung bietet massive Chancen. Lassen Sie uns diese Chancen nutzen! Es ist an der Zeit, das Thema Hightech aktiv zu fördern und zu begleiten.“

Das Thema Hightech bezieht sich auf fast alle präventionsrelevanten Bereiche. Drohnen ermöglichen es beispielsweise, Sicherungsvorkehrungen auf Dächern zu überprüfen, ohne selbst hinaufsteigen zu müssen. Virtual-Reality-Brillen sorgen dafür, dass die Gefahren auf der Baustelle spielend erlernt und richtig eingeschätzt werden. Ein Laserscanner erstellt 3D-Modelle der Baustellen und Apps bewerten die Mängel von Gerüsten oder prüfen Anschlagpunkte. Gleichzeitig erreicht das Präventionsprogramm der BG BAU über die digitalen Medien ein breiteres Publikum. „Diese Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet, sollen in Zukunft verstärkt durch die BG BAU unterstützt werden. Die Verknüpfung aus klassischem Handwerk und zunehmender Digitalisierung kombiniert zweierlei: Sie sorgt nicht nur für mehr Sicherheit auf der Baustelle, sondern verwandelt, gerade für junge Leute, ein konventionelles Metier in eine attraktive Zukunftsperspektive.“ ●



„Menschlich. Modern. Sicher. Und digital.“ So beschreibt Hauptgeschäftsführer Klaus-Richard Bergmann die Zukunft des Arbeitsschutzes in der Bauwirtschaft.

MESSEZEIT – DIE BG BAU INFORMIERT ZUR SICHERHEIT

„BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH.“ Mit ihrem Präventionsprogramm möchte die BG BAU die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz auf der Baustelle verbessern und fördern. Am Messestand auf der BAU 2019 in München konnten sich Interessierte deshalb über die Gefahren durch Staub und Absturz informieren.

Dazu demonstrierten Experten der Prävention in zwei Plexiglas-Kabinen die Wirkung von Bau-Entstaubern, Luftreinigern und Absaugbohrern. An einem Gerüstmodell präsentierten Fachleute ein Höhensicherungsgerät mit Persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz. Zusätzlich wurden die neuesten Arbeitsschutzprämien vorgestellt. Damit fördert die BG BAU die Anschaffung von Geräten und Maßnahmen, die über die gesetzlichen Vorgaben für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz hinausgehen.

Je früher, desto besser

Weniger Todesfälle, bessere Heilungschancen, kürzere Fehlzeiten: Von der Darmkrebsvorsorge profitieren alle, auch Unternehmen.

TEXT: Dr. Jobst Konerding FOTOS: © Wavebreak Media Ltd/123RF.com, iStock.com/Tsezer



Darmkrebs

ist in Deutschland bei Frauen die zweithäufigste, bei Männern die dritthäufigste Krebserkrankung. Laut Robert-Koch-Institut (RKI) erkranken in Deutschland pro Jahr rund 27.900 Frauen und 33.100 Männer an Darmkrebs. Im Laufe des Lebens sind eine von 18 Frauen und einer von 15 Männern betroffen.

Zimmerermeister Ingo S. fühlte sich seit Wochen müde und abgespannt. Dazu spielte sein Bauch verrückt: Immer wieder bekam er Magen-Darm-Krämpfe! Ingo S. überwand sich und suchte medizinischen Rat. Die Ärztin ordnete eine Stuhlprobe an. Eine Darmspiegelung brachte die Gewissheit: Darmkrebs. Für den gestandenen Zimmerer fühlte sich diese Diagnose wie ein Tiefschlag an. Nach weiteren Untersuchungen konnten die Mediziner glücklicherweise Metastasen ausschließen. Um eine Operation kam Ingo S. nicht herum. Danach konnte er aufatmen. Die Krebsgeschwulst ließ sich komplett entfernen. Aber es dauerte noch ein halbes Jahr, bis der Zimmerer wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte. Später erfuhr Ingo S., dass bei der empfohlenen Krebsvorsorge die Erkrankung wohl weitaus zeitiger festgestellt worden wäre. In einem früheren Stadium hätte der Krebs mit weniger Aufwand behandelt werden können.

Dazu berät der AMD der BG BAU GmbH

Wird der Darmkrebs im Frühstadium erkannt, liegt die Überlebenschance nach fünf Jahren bei 90 Prozent. Deshalb unterstützt der Arbeitsmedizinische Dienst (AMD) der BG BAU GmbH die Darmkrebsvorsorge. Die Betriebsmediziner des AMD der BG BAU GmbH haben sich zum Ziel gesetzt, Beschäftigte der Bauwirtschaft zur Darmkrebsvorsorge zu motivieren, um die Sterblichkeit durch Darmkrebs nachhaltig zu senken. Durch eine frühe Erkennung der Erkrankung lassen sich auch die langen Fehlzeiten vermeiden, die sonst bei der Behandlung von fortgeschrittenem Darmkrebs anfallen würden.

Vorsorge entscheidend

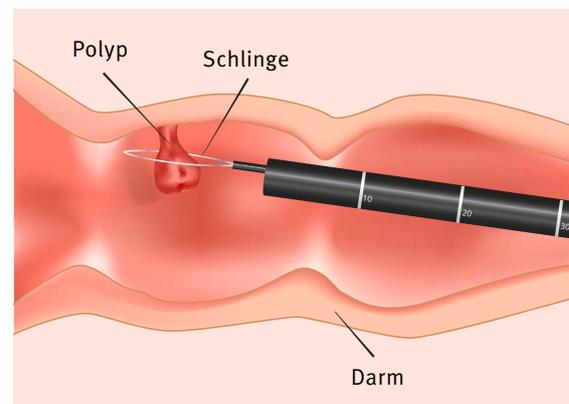
Arbeitgeber agieren also vorausschauend, wenn sie ihren Beschäftigten Vorsorgeuntersuchungen empfehlen oder sie direkt zur Gesundheitsberatung des AMD der BG BAU GmbH schicken.

Die beste Möglichkeit, Darmkrebs frühzeitig zu erkennen, ist die regelmäßige Vorsorgeuntersuchung. Da das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, ab 50 Jahren ansteigt, übernehmen die meisten Krankenversicherungen die Kosten für die Darmkrebsvorsorge. Dabei wird der Stuhl untersucht. Dieser Test kann alle zwei Jahre wiederholt werden.

Eine noch genauere Chance, Anfangsstadien von Darmkrebs zu erkennen, bietet die Darmspiegelung (Koloskopie). Dabei ist es möglich, Darmpolypen zu entfernen, die sich zu Krebs entwickeln könnten. Ab dem Alter von 55 Jahren kann sie im Abstand von zehn Jahren in Anspruch genommen werden.

Erfolge der Vorsorge: 20 Prozent weniger Tote

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Darmkrebsereignisse vermindert. Dieser erfreuliche Trend wird auch auf die Teilnahme an der Darmkrebsvorsorge zurückgeführt. Noch deutlicher fällt bei beiden Geschlechtern mit mehr als 20 Prozent der Rückgang der Sterberaten in den letzten zehn Jahren aus. Die durchschnittlichen 5-Jahres-Überlebensraten bei Darmkrebs liegen für Frauen und Männer allerdings immer noch bei 62 Prozent. ●



KREBSRISIKEN

Nach RKI-Erkenntnissen sind die wichtigsten Faktoren, die zu Darmkrebs führen oder ihn begünstigen, Rauchen und Übergewicht, es folgen Bewegungsmangel und ballaststoffarme Ernährung. Auch wer regelmäßig Alkohol trinkt oder viel rotes Fleisch bzw. Wurstwaren isst, erkrankt häufiger. Nahe Verwandte von Darmkrebs-Patienten sind selbst überdurchschnittlich häufig betroffen.

Eine Darmkrebs-Erkrankung entsteht schleichend, da die Tumoren sehr langsam wachsen. Zu Beginn handelt es sich um kleine Wucherungen der Schleimhaut, die sogenannten Polypen. Sie sind gutartig. Das Gefährliche ist, dass sich aus einem Teil dieser Polypen über mehrere Jahre und Stadien ein bösartiger Tumor (Karzinom) entwickelt. Übrigens, auch wenn der Krebs im ganzen Darm auftreten kann, sind doch überwiegend der Dick- und Enddarm betroffen.

Wenn der Schuh drückt

In unserer Zivilisation werden Füße vor allem durch ungünstiges Schuhwerk einseitig fehlbelastet oder überbeansprucht – auch in Arbeitsschuhen.

TEXT: Dr. Gerald Knaus FOTO: iStock.com/Peppersmint



So läuft man richtig!

Der Fuß ist für das Gehen und Laufen auf ebenem Boden gebaut, beim Abrollen finden in der Fußwurzel und im Mittelfuß komplizierte Dreh- und Verkippungsbewegungen zwischen den einzelnen Fußknochen statt. Und nicht zuletzt müssen sich die Zehen beim Abrollen frei spreizen können. Dafür brauchen sie Platz – auch in Sicherheitsschuhen.



CHECKLISTE

Die Füße schmerzen: Zuerst nur in den Schuhen, dann auch schon barfuß bei sich zu Hause, schließlich sogar noch nachts im Bett. Jeder Schritt tut weh ... Dabei kommen die meisten Menschen mit gesunden Füßen auf die Welt. Unsere Füße sind bestens für die Anforderungen des Lebens in freier Wildbahn gerüstet. Rund 26 Knochen bilden Ballen, Sohle, Ferse und Spann und sorgen mit den sie verbindenden Sehnen und Bändern Schritt für Schritt für geschmeidige Beweglichkeit. Im Laufe des Lebens kann es jedoch aufgrund vielfältigster Gründe häufig zu Fehlstellungen des Fußes kommen.

Die Tücken der Evolution

Auf das Tragen von engen, starren Schuhen, die vorne „elegant“ spitz zulaufen, um einen „schlanken Fuß zu machen“, hat die Natur den Fuß nicht vorbereitet. Ebenfalls sind hohe Absätze aus Sicht der Biologie eine nicht zu überbietende Sinnlosigkeit. Übrigens war diese Mode im 17. Jahrhundert in Europa nur Männern vorbehalten. Heute sind Verletzungen auf den Catwalks ein Unfallrisiko für Models. Die Dauerbelastung durch stetes Laufen in High Heels schädigt heute eher Frauenfüße und versorgt Orthopäden und Chirurgen mit Arbeit. Denn bei jedem Schritt landet beinahe das komplette Körpergewicht auf dem Vorderfuß. Dadurch kann sich dieser mit der Zeit regelrecht verformen. Das Längsgewölbe an der Fußinnenseite verflacht sich zu einem Senk-Plattfuß und das Fußquergewölbe unter den Zehengrundgelenken senkt sich zu einem Spreizfuß ab. Außerdem kann sich der Großzehenballen verformen und ein schmerzhafter sogenannter Hallux valgus entstehen.

Wenn es plötzlich im Vorfuß sticht

Einem Hallux valgus geht fast immer ein sogenannter Spreizfuß voraus, unter dem auch viele Männer leiden. Warnsignal ist, dass sich der vordere Teil des Fußes verflacht und verbreitert. Das Resultat: Die mittleren Zehen können schmerzen, an ihrer Unterseite bildet sich vermehrt Hornhaut. So können Schwielen und Hühneraugen entstehen. Schiebt sich die große Zehe zu den mittleren Zehen und bildet sich gleichzeitig eine Wölbung an der Fußinnenseite, beginnt ein Hallux valgus. Auch hier können Schwielen auftreten, ebenso wie Schleimbeutelentzündungen. Der Ballen kann gerötet sein und anschwellen, bei Berührung schmerzt die große Zehe.

Wehret den Anfängen!

Schmerzende Füße, Schwielen und Druckstellen sind Warnsignale. Fußgymnastik mit Beweglichkeits- und Dehnübungen kann jetzt noch helfen. Auch flache und breite Schuhe, in denen die Ferse wieder auf den Boden kommt und Abrollbewegungen möglich sind, lassen verkürzte Waden wieder länger werden. Die natürliche Fußarchitektur wird durch richtige Bewegung geformt!

Der AMD der BG BAU GmbH berät

In kaum einem Schuh verbringen wir so viel Zeit wie im Arbeitsschuh. Und jeder Chef oder Sicherheitsverantwortliche kennt sie: die wiederholten Klagen der Mitarbeiter über ihre Arbeitsschuhe. Und wenn diese Klagen oft auch widersprüchlich erscheinen: Sie ernst zu nehmen, ist Wertschätzung der Mitarbeiter. Der Arbeitsmedizinische Dienst (AMD) der BG BAU GmbH berät Unternehmen in allen Fragen zu geeigneten Sicherheitsschuhen – auch zu orthopädischem Fußschutz und der Kostenübernahme durch unterschiedlich zuständige Akteure. ●

Arbeitsschuhe

- Nicht am falschen Platz sparen: Gute Arbeitsschuhe kosten mehr als Billigheimer, halten dafür meist auch dreimal so lang.
- Mitarbeitenden immer mindestens drei Alternativen zur Auswahl geben! Den alle seligmachenden Schuh gibt es auch bei Arbeitsschuhen nicht: Was den einen drückt, kann der Lieblingsschuh des anderen sein. Auswahl erhöht die Zufriedenheit und kostet in der Regel nichts.
- Genügend Platz im Vorfußbereich. Viele Hersteller von Arbeitsschuhen bieten extragroße Vorfußbreiten an. Unser Tipp: Die Vorfuß-Extrabreite in der Firma zur Standardbreite erklären. Kaum ein Schuh ist je vorne zu breit. Fast alles, was an den Füßen getragen wird, ist vorne viel zu schmal.
- Gute Arbeitsschuhe haben auch eine in die Sohle eingebaute Dämpfungszone im Fersenbereich, die die Stöße des Alltags auf Füße, Beine und Wirbelsäule mindert.
- Auf weiches, atmungsaktives Innenmaterial achten.
- Innen sind keine harten Kappen oder Kanten tastbar.
- Fester Halt im Fersenbereich sorgt dafür, dass der Schuh nicht scheuert.
- Keine hohen Absätze, da sonst der Vorfußbereich stark belastet wird.
- Feste Sohlen sorgen für eine Entlastung des Vorfußes.
- Zehenkappe und durchtrittsichere Sohle entsprechen dem DIN-Sicherheitsstandard S3.
- Regeln für den orthopädischen Fußschutz beachten (www.dguv.de, Webcode: d33147).

„Das Leben geht schließlich weiter!“

Straßenbauer Raphael Spitz verunglückt auf dem Weg zur Arbeit schwer und ist querschnittgelähmt. Zwei Jahre danach kehrte er in seinen Beruf zurück – auch mit Unterstützung von Stefan Kalkbrenner von der BG BAU.

INTERVIEW: Stephan Imhof

FOTOS: Bruno Streitmatter, Lisa Gramlich



Der Arbeitsplatz von Straßenbauer Raphael Spitz (li.) ist jetzt ein behindertengerecht umgebauter 25-Tonnen-Radlader mit 315 PS.

Herr Spitz, Ihr Leben hat sich vor mehr als drei Jahren von einem Moment auf den anderen radikal verändert. Was ist passiert?

Spitz: Ich bin wie immer gegen sechs Uhr morgens mit dem Auto zur Arbeit unterwegs gewesen. Es gab Blitzeis und alles ging ganz schnell. Mein Auto muss sich mehrmals überschlagen haben. Erst ein paar Minuten später habe ich gemerkt, dass ich einen Unfall hatte. Dann habe ich meine Mutter angerufen – sie alarmierte sofort die Rettungskräfte. Am Anfang hatte ich noch Schmerzen im Kreuz. Später habe ich gemerkt, wie langsam das Gefühl aus den Beinen weggegangen ist. Für die Unfallopoperation wurde ich nach Straßburg gebracht. Nach dem Aufwachen hat mir der Arzt gesagt, dass ich querschnittgelähmt bin.

Was ist Ihnen da durch den Kopf gegangen?

Spitz: Das war ein schwieriger Moment! Ich habe ja immer gerne getanzt, mit meinen Kindern Fußball gespielt und auch gern gearbeitet. Mit zwei funktionierenden Beinen kannst du die Treppe hochgehen, kannst Ski fahren – das ist ein ganz anderes Gefühl. Das von einem Tag auf den anderen zu verlieren, ist nicht so einfach! Aber du musst stark bleiben. Mein bisschen Glück war ja, dass ich „nur“ eine Quetschung des Rückenmarks erlitten hatte. Später erfuhr ich, dass damit eine Chance besteht, einige Bewegungen wieder lernen zu können. Natürlich wollte mir von den Ärzten niemand irgendetwas versprechen, von wegen dann und dann kannst du wieder laufen.

Wann ist jemand von der BG BAU auf Sie zugekommen und wie haben Sie die Versorgung erlebt?

Spitz: Nach der Operation lag ich noch einige Tage im Krankenhaus in Straßburg und habe anschließend eine Rehabilitation begonnen. Dann hat sich eine Mitarbeiterin der BG BAU bei mir gemeldet und empfohlen, dass ich zu weiteren Untersuchungen an die Berufsgenossenschaftliche



Unfallklinik Tübingen überwiesen werden soll. Ich habe gedacht, dass ich da für 14 Tage sein würde. Daraus wurden aber acht Monate, und das war mein Glück! Nach Hause konnte ich ja nicht, weil mein Haus überhaupt nicht rollstuhlgerecht beschaffen war. Da wäre ich mit den ganzen Treppen weder rein- noch rausgekommen.

Herr Kalkbrenner, wie haben Sie Herrn Spitz bei seiner Rehabilitation und der Rückkehr ins Berufsleben unterstützt?

Kalkbrenner: An der Unfallklinik in Tübingen gibt es exzellente Spezialisten. Es war wichtig, dass Herr Spitz dort noch einmal eingehend untersucht wurde. Gemeinsam mit ihm konnten die Therapeuten und Ärzte die Rehabilitationsmaßnahmen planen und so die optimale Förderung erreichen. Für mich stand im Vordergrund, Herrn Spitz dabei zu unterstützen, damit er wieder ins Berufsleben zurückkehren kann. Denn er sagte mir von Anfang an, dass er wieder arbeiten möchte. Die Ergebnisse der Reha von Herrn Spitz waren hervorragend. Während dieser Zeit gab es aber auch die Gelegenheit, seine Lebensumstände und Zukunftspläne eingehend miteinander zu besprechen. Also: Wie möchte er später unter den gegebenen Umständen wohnen, arbeiten und leben?

Herr Spitz, wie haben Sie die stationäre Reha erlebt?

Spitz: Ehrlich, im ersten Moment war ich etwas misstrauisch, wusste nicht, was auf mich zukommt. Aber schnell hat sich →

Von Anfang an im Gespräch miteinander über Möglichkeiten der Unterstützung seitens der BG BAU: Reha-Manager Stefan Kalkbrenner (li.) und Raphael Spitz.



Getragen von einer elektrischen Seilwinde gelangt Raphael Spitz in die Kabine seines Radladers.

herausgestellt, dass ich dort eine weitaus bessere Behandlung bekomme. Tübingen war für mich total genial! Meine Fitness hat sich sehr verbessert. Dort konnte ich sehr viel Sport machen. Ich habe das Stehen mit einem Exoskelett geübt, um das Gefühl dafür nicht zu verlieren. Die Physiotherapie war für meine gesamte Situation genau das Richtige! Auch der Austausch mit den Ärzten hat mir geholfen, meine körperliche Situation und die Querschnittlähmung zu verstehen. In der Zeit begann die Lähmung, die vom Zwerchfell abwärts verlief, langsam bis zur Hüfte zurückzugehen.

Bereits vier Monate nach der Diagnose „Querschnittlähmung“ wollten Sie wieder in Ihren Beruf zurückkehren. Was hat Sie so positiv in die Zukunft blicken lassen und welchen Anteil hatte die Reha daran?

Spitz: Zu Hause bleiben war für mich nach dem Unfall nie eine Option. Was soll ich denn da machen? Ich habe sechs Kinder. Denen möchte ich zeigen, dass ihr Vater, obwohl er im Rollstuhl sitzt, trotzdem arbeiten kann. Das Leben geht schließlich weiter. Da kannst du nicht sagen, ja okay, ich lass mich hängen und mache gar nichts mehr! Ich brauche den Kontakt zu anderen, die Zusammenarbeit und den Austausch. Der Tagesablauf ist mir wichtig: Morgens früh aufstehen und abends müde und zufrieden schlafen gehen.

Wie ist nach der Reha die betriebliche Wiedereingliederung verlaufen?

Spitz: Als absehbar war, dass die Reha in Tübingen erfolgreich war und zu Ende gehen würde, ist Herr Kalkbrenner mit konkreten Möglichkeiten für meinen Beruf auf mich zugekommen. Ich habe dann eine Umschulung zum Schmuck- und Uhrmacher begonnen. Das hat mir auch wirklich Freude bereitet. Aber ich musste wieder bei null anfangen. Nach ein paar Monaten habe ich wieder häufig an meine alte Arbeit gedacht. Ja, Straßenbauer, das war mein Beruf!

Kalkbrenner: Aufgrund seines handwerklichen Geschicks, seiner Neigungen und unserer Gespräche war für mich offensichtlich, dass Herr Spitz mit einer Bürotätigkeit nicht glücklich werden würde. Wir haben

deshalb gemeinsam eine Berufsfindung durchgeführt.

Ein harter Job! Sie sagen, es ist Ihr Traumberuf. Warum ist das so?

Spitz: Mein Vater war Straßenbauer. Schon als Kind habe ich mich für Maschinen begeistert – mit einem Kugelschreiber konnte ich nichts anfangen. Ich brauche das einfach: die Baustellen, draußen sein, Wärme und Kälte: Das hat mir gefehlt. Und der Kontakt zu meinem alten Arbeitgeber ist nie abgerissen.

Und plötzlich war die Chance, wieder als Maschinist im Straßenbau zu arbeiten, da. Wie kam es dazu?

Spitz: Meine alten Kollegen kannten mich nur mit der Querschnittlähmung bis zur Brust. Im Laufe der Reha hat sich die Muskulatur im Bauchbereich wieder entwickelt und die Lähmung ging bis zur Hüfte zurück. Als ich dann einen Termin bei meiner alten Firma hatte, sahen sie, dass ich selbstständig vom Rollstuhl auf einen Sitz wechseln konnte. Da waren alle überrascht und der Geschäftsführer hat plötzlich neue Einsatzmöglichkeiten für mich gesehen.

Kalkbrenner: Herr Spitz hat eine klare Überzeugung davon, was er will und was er kann. Und meine Aufgabe ist es ja, unsere betroffenen Versicherten dabei zu unterstützen, eine langfristige berufliche Perspektive zu finden. Mit unserem Mitgliedsunternehmen, bei dem Herr Spitz bis zu seinem Unfall beschäftigt war, hatte ich bereits Gespräche geführt. Doch an eine Beschäftigung an wechselnden Baustellen war zu diesem Zeitpunkt nicht zu denken.

Wie hat Sie die BG BAU bei Ihrem Wunsch, wieder im Straßenbau zu arbeiten, unterstützt?

Spitz: Da habe ich von allen Seiten Unterstützung gespürt. Von der BG BAU bekam ich schnell eine positive Antwort, als ich darum gebeten habe, die Umschulung beenden zu dürfen. Bis zum Unfall war ich hauptsächlich als Maschinist auf den Baustellen tätig. Habe Kettenbagger, 30-Tonner, andere schwere Maschinen gefahren.

Kalkbrenner: Für mich standen vor allem die Detailfragen zu den Abläufen auf

der Arbeit im Mittelpunkt. Die haben darüber entschieden, ob die Beschäftigung von Herrn Spitz als Maschinist überhaupt realisierbar sein würde. Dann haben wir uns im Kieswerk verabredet, der technische Leiter, der Geschäftsführer, die Sicherheitsfachkraft, Herr Spitz und ich. Der Chef von Herrn Spitz war von Anfang an sehr optimistisch, dass alles klappt. Aber für alle Beteiligten bedeutete das Neuland und ein gewisses Risiko. Wir konnten bei diesem Treffen schon viele Fragen klären. Etwa, wie erreicht Herr Spitz mit Rollstuhl die Sanitäranlagen? Wo wird der Radlader stehen? Wie wird Herr Spitz einsteigen? Der Arbeitgeber hat sofort angeboten, zum Aufenthaltsraum eine rollstuhlgerechte Rampe zu schaffen. Am Ende des Treffens waren sich alle Beteiligten darüber einig, wer was zu tun hat, damit Herr Spitz tatsächlich im Kieswerk arbeiten kann.

Nun steuern Sie einen 25 Tonnen schweren Radlader, der nach Ihren Bedürfnissen umgebaut wurde – wie kam es dazu?

Spitz: Zuerst war ja die Idee, dass ich wieder einen Kettenbagger steuere. Doch mit dem wäre ich ständig auf wechselnden Baustellen mit unterschiedlichen Gegebenheiten unterwegs gewesen. Das war nicht möglich. Mit dem Kieswerk hatte die Firma einen festen Standort mit ordentlichen Bedingungen. Dort konnte ich mit einem Radlader arbeiten. Der musste aber erst noch umgebaut werden.

Kalkbrenner: Über verschiedene Kontakte sind wir auf ein Unternehmen gestoßen, das auf behindertengerechte Fahrzeugumbauten spezialisiert ist. Aber einen Radlader für einen Querschnittgelähmten hatten die auch noch nicht umgebaut! Das war ein Prototyp, der einige nachträgliche Anpassungen erfordert hat. Staub und Sand haben den Umbauten anfangs zugesetzt.

Wie beurteilen Sie Ihren Arbeitsalltag heute?

Spitz: Ich möchte ein Beispiel geben, dass man als Querschnittgelähmter auch etwas tun kann; dass es möglich ist, sein Leben trotz der Einschränkungen weiterzuleben. Dass es bei mir so ist, verdanke ich auch der BG BAU. Mir ist wichtig, dass Unternehmen wissen: Auch Querschnittgelähmte können etwas leisten und haben eine

Chance auf dem Arbeitsmarkt verdient. Im Alltag ist es natürlich nicht immer so einfach. Als Fußgänger brauchst du zehn Sekunden, um in den Radlader zu kommen – ich brauche dafür 10 Minuten: vom Autositz in den Rollstuhl. Vom Rollstuhl in den Sitz an der Seilwinde, die dann zur Kabine hochfährt, und von dort aus ins Cockpit. Aber mir macht es viel Spaß, und ich habe das Gefühl, wieder selbstständig zu sein. Das ist wichtig für mich.

Herr Kalkbrenner, wie konnten Sie Herrn Spitz bei der Gestaltung eines angemessenen privaten und beruflichen Umfelds unterstützen?

Kalkbrenner: Viele der alltäglichen Abläufe sind für einen Querschnittgelähmten aufwendiger. Das gilt auch für den Beruf und bedeutet, Arbeitgeber und Kolleginnen und Kollegen müssen sich darauf einstellen. Im Fall von Herrn Spitz gab es von Anfang an die volle Rückendeckung des Unternehmens: Seine Kollegen sorgen dafür, dass der Radlader betankt und gereinigt wird. Herr Spitz ist sportlich aktiv, damit er seine körperlichen Fähigkeiten erhalten und, wo es geht, ausbauen kann. Dazu sind auch weitere Rehabilitationsmaßnahmen vorgesehen. Regelmäßig stehen medizinische Kontrollen in Tübingen an, denn durch die Lähmung werden einige körperliche Funktionen höher beansprucht.

Bereits während der stationären Reha haben Herr Spitz und ich besprochen, wie sein Wohnumfeld hergerichtet sein müsste, damit er seine täglichen Abläufe möglichst selbstständig bewältigen kann. Nach den Vorstellungen von Herrn Spitz wurde dann der Umbau mit Unterstützung von Fachleuten der BG BAU vollzogen. Und er dauert bis heute an: Gerade wird ein weiterer Lift eingebaut, damit auch der Keller für Herrn Spitz zugänglich ist.

Spitz: Das ist schon klasse, was die BG BAU da möglich gemacht hat. Ohne diese Unterstützung wüsste ich nicht, wie es für mich aussehen würde. ●

Raphael Spitz im Beitrag „Ich will arbeiten“ des ZDF-Magazins „Menschen“:

 www.zdf.de
Suchbegriff: Raphael Spitz



Raphael Spitz, Straßenbauer

„Ich möchte ein Beispiel geben, dass es als Querschnittgelähmter möglich ist, trotz der Einschränkungen seinen Job zu machen.“



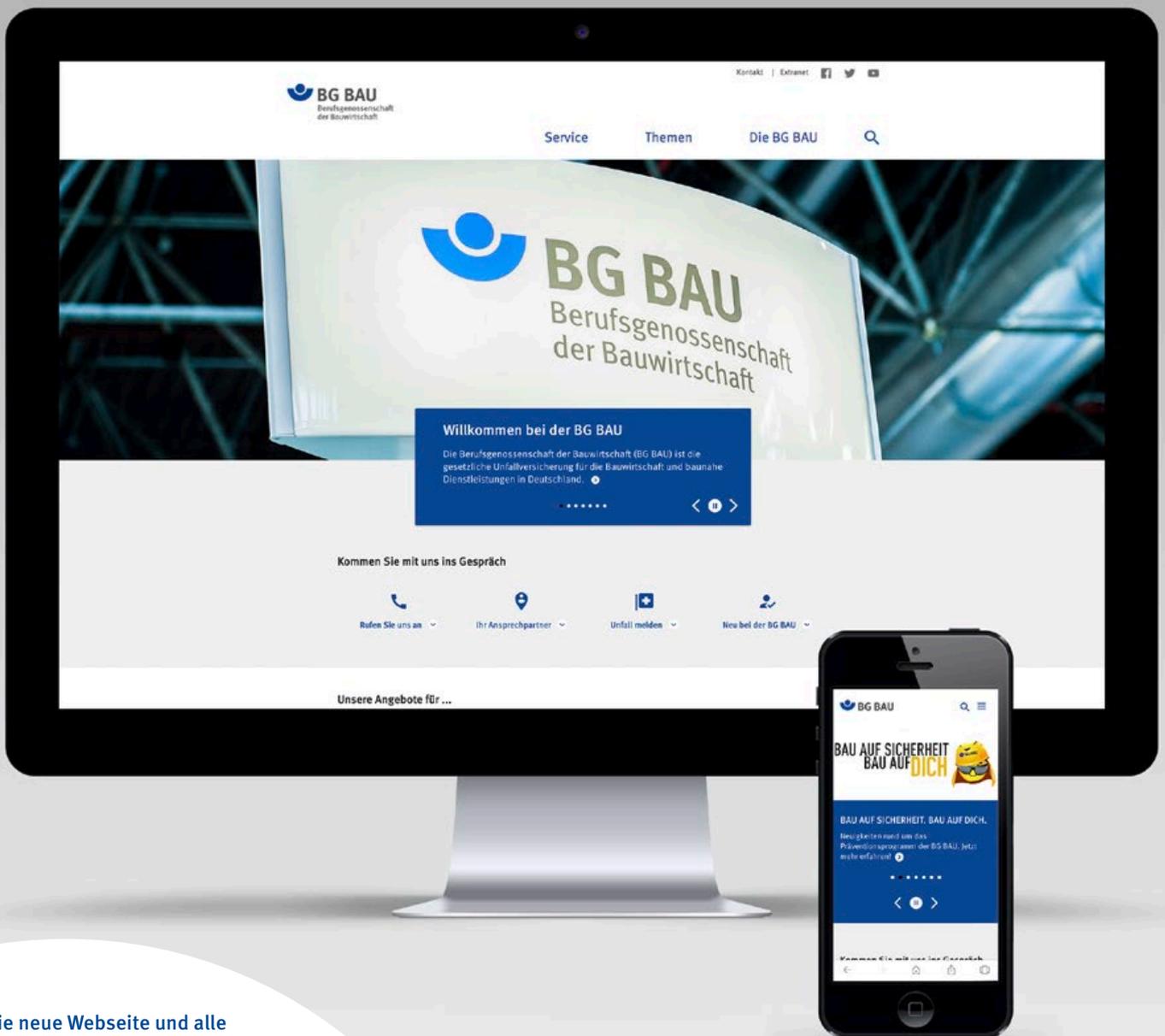
Stefan Kalkbrenner, Reha-Manager der BG BAU

„Meine Aufgabe ist es, unsere betroffenen Versicherten dabei zu unterstützen, eine langfristige berufliche Perspektive zu finden.“

Digitale Serviceplattform

Die neue Webseite der BG BAU sieht nicht nur moderner aus, sondern sie bietet viele neue Serviceangebote, die das Unternehmerleben erleichtern.

TEXT: Redaktion BG BAU FOTOS: BG BAU, iStock.com/GregorBister



Auf die neue Webseite und alle darüber angebotenen Services kann auch per Smartphone oder Tablet ohne Einschränkung zugegriffen werden.

Seit Ende 2018 präsentiert sich die Webseite der BG BAU übersichtlicher, umfassender und praxisnah – mit klar gegliederten Angeboten für Mitgliedsunternehmen, Versicherte und Arbeitsschutzexperten. „Mit der neuen Webseite machen wir einen wichtigen Schritt, um unser digitales Serviceangebot für unsere Mitgliedsunternehmen und Versicherten weiter auszubauen“, sagte Klaus-Richard Bergmann, Hauptgeschäftsführer der BG BAU.

Auf die neue Webseite und alle darüber angebotenen Services kann auch per Smartphone oder Tablet ohne Einschränkung zugegriffen werden. Unter der gewohnten Adresse www.bgbau.de finden Interessierte nun deutlich einfacher und schneller die gewünschten Informationen.

Mit ein, zwei Klicks zum Ziel

Ausgehend vom Menüpunkt „Service“ haben Führungskräfte und Unternehmensverantwortliche Zugriff auf Angebote und Dienstleistungen, die die BG BAU ihren Mitgliedsunternehmen bietet. Alles Wissenswerte zum Arbeitsschutz, zur Unfallversicherung und zur Mitgliedschaft in der BG BAU ist unter dem zweiten zentralen Bereich „Themen“ zu finden. Zum Beispiel genügt ein Klick auf „Arbeitsschutz organisieren“, um sich als Arbeitgeber einen Überblick zu den Pflichten und zur Handhabung der Arbeitssicherheit im Unternehmen zu verschaffen.

Service rund um die Uhr

Soll ein Unternehmen bei der BG BAU angemeldet werden, gelingt dies unkompliziert und schnell mit Hilfe eines digitalen Formulars über den Menüpunkt „Unternehmen anmelden“. Direkt über das Hauptmenü können die am häufigsten nachgefragten Angebote der BG BAU angesteuert werden: Ob „Baustelle anmelden“, „Durchgangsarzt suchen“ oder „Gefahr im Verzug melden“ – mit einem Klick gelangen Versicherte wie Führungskräfte direkt zu der jeweils benötigten Information. Formulare und Medien sind nun rund um die Uhr direkt über den zentralen Menüpunkt „Mediencenter“ abrufbar.



Services und Ansprechpartner der BG BAU sind direkt von der Startseite aus mit einem Klick zu erreichen.

Informationen aus erster Hand

Ist ein direkter Ansprechpartner gefragt oder gar ein Unfall zu melden, sind die richtigen Kontakte und Informationen direkt von der Startseite aus und mit wenigen Klicks zu erreichen. Ein großer Vorteil, da man gerade in angespannten Situationen darauf angewiesen ist, die richtigen Kontaktdaten schnell und unkompliziert parat zu haben.

Selbstverständlich genügt die Webseite auch in Sachen Datensicherheit den Standards und erfüllt alle Regelungen der aktuellen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Nicht nur beim Austausch von sensiblen persönlichen Daten und Unternehmensinformationen ein Muss!

Ausbau der Onlinedienstleistungen

Mit dem Start der neuen Webseite sei der Relaunch noch nicht abgeschlossen, ergänzt Bergmann: „Weitere Inhalte werden nach und nach hinzugefügt. Funktionalitäten wie Themenseiten für unterschiedliche Gewerke werden noch ausgebaut.“

Die BG BAU hält damit Schritt mit der Baubranche, die zunehmend auf Digitalisierung und Vernetzung setzt. ●

Digitale Serviceangebote nutzen:

 www.bgbau.de

Die Glasfassade am Neubau des Bauhaus Museums Dessau wird geschlossen. Der Transport und die Positionierung der Glaselemente mit Vakuumsaugern bedarf größter Sorgfalt.



Bauhaus Museum Dessau

Das Bauhaus feiert 2019 sein 100-jähriges Jubiläum. In Dessau entsteht zurzeit ein neues Museum im Stadtpark mit einer Ausstellungsfläche von 2.100 Quadratmetern. Neben der Bauleistung stellt das Projekt auch Herausforderungen beim Thema Arbeitssicherheit.



Jeder Handgriff sitzt: Mit Vakuumsaugern wird das Fenster an den Kran angehängt und sachte nach oben gezogen. Ein leichter Wind weht. Vier Arbeiter warten auf dem Gerüst, die es dahinter einfädeln. Langsam – ohne viel Bewegung – bringt es das eingespielte Team mit sicherer Hand an seine Position: Es schließt die noch wenigen Lücken der Glasfassade am Neubau des Bauhaus Museums Dessau. Beobachtet wird das Baugeschehen vom Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (SiGeKo) Steffen Haß, DEKRA Automobil GmbH, Niederlassung Dessau-Roßlau, und

dem Bauleiter Philipp Vargas von der BAL Bauplanungs und Steuerungs GmbH. Beide machen gemeinsame Rundgänge, diesmal mit der Aufsichtsperson von der BG BAU, Hendrik Horn. Alle nicken, als sie das Gerüst überprüfen. An beiden Seiten gibt es Geländerholme, die die Arbeiter beim Festdrücken der Fenster gegen einen möglichen Absturz nach innen sichern.

Schwebende Black Box und offene Bühne

Bald beginnt der Innenausbau des Gebäudes. 2015 gewann unter 831 Ein- ➔



Beim Sicherheitsrundgang (v. l. n.r.): SiGeKo Steffen Haß, Bauleiter Philipp Vargas, Aufsichtsperson der BG BAU Hendrik Horn.

reichungen der Entwurf des jungen Architekturbüros addenda architects (González Hinz Zabala) aus Barcelona in einem offenen internationalen Wettbewerb. Überzeugt hat die Jury das Haus-im-Haus-Konzept – mit einem schwebenden Riegel aus Stahl in einer gläsernen Hülle, der die Formensprache des Bauhauses modern interpretiert. Im Obergeschoss wird eine in sich geschlossene „Black Box“ die Präsentation der Sammlung ermöglichen. Das transparente Erdgeschoss, das Foyer des Museums, kann als Raum für zeitgenössische Wechselausstellungen oder Veranstaltungen genutzt werden. Standort des neuen Museums ist der Stadtpark im Zentrum von Dessau.

Arbeitssicherheit nachhaltig geplant

Die streng formal gestaltete Architektur stellte auch in Sachen Sicherheit die Bauleitung vor Herausforderungen, insbesondere bei den zwei Versorgungsschächten zwischen den Geschossen. „Die Schachtmontage war sowohl in der Bauphase als auch in der Bestückung mit Haustechnik im Ausbau eine Herausforderung“, erinnert sich Philipp Vargas. „Sie sind sehr schmal konzipiert. Schon bei den Schalungsarbeiten mussten wir zusätzliche Ebenen einziehen, damit wir die Bewehrung anbringen und auch im Ausbau bei der Verlegung der Technik sicher arbeiten konnten.“ Dafür wurden als Arbeitsebenen alle 2,5 Meter mit Stahlgitterrosten Konsolen angebracht sowie zusätzliche Befestigungshaken auch für spätere Arbeiten. Denn die maximale Absturzhöhe in beiden Schächten betrug vorher zwölf Meter. „Auch die Zugänge haben wir gesperrt, so dass nur das ein-

gewiesene Personal in der vorgegebenen Arbeitsweise darin tätig ist“, ergänzt Vargas. Festgelegt wurden diese Maßnahmen in den Gefährdungsbeurteilungen. Wie bei diesem Beispiel wurde die gesamte Arbeitssicherheit nachhaltig geplant und spätere Unterhaltsarbeiten berücksichtigt. Zum Beispiel wird die Glasfassade mit Hilfe von Scherenhubsteigern von innen und außen gereinigt. Die befahrbare Gitterrostabdeckung ermöglicht den Zugang zu allen Glasflächen. Hendrik Horn freut sich, dass auch das Konzept für die spätere Nutzung das kurzfristige Arbeiten auf Leitern auf ein Minimum beschränkt und Rollgerüste und Hubsteiger vorsieht. Warum, erläutert der SiGeKo Steffen Haß aus seiner täglichen Beobachtung: „Dabei habe ich gemischte Gefühle. Einiges sieht sehr gut aus, einiges ist haarsträubend. In welche Gefahr sich manche Mitarbeiter begeben, oft mit der Erklärung, es sei doch ‚nur ganz kurz‘ oder man müsse ‚nur ganz kurz mal eben‘! Darüber müssen wir als Sicherheitsfachleute nachdenken, anders planen und unterweisen.“

Energieversorgung und Raumklima

Modern und funktionell ist das Gebäude auch in Sachen Energie aufgestellt: In der Decke über den Räumen gibt es eine Baukernaktivierung – ähnlich einer Fußbodenheizung. Diese mit Wasser befüllten Schläuche können sowohl heizen als auch kühlen – je nach Jahreszeit. Das verschafft dem Raum eine gewisse Grundtemperatur. „Für das richtige Raumklima wird zwar nachgeregelt, aber für so einen großen offenen Raum ist das optimal und sehr nachhaltig“, erklärt Vargas. „Denn bei



Absturzsicherungen sind ein wesentlicher Faktor für eine unfallfreie Baustelle. Die nachhaltige Planung sieht auch Absturzsicherungen für spätere Unterhaltsarbeiten vor.

dem hohen Anteil von Glasflächen würde eine Temperaturregelung allein mit einer Klimaanlage und Heizung ganz schön ins Budget gehen.“

Weiter im Rundgang lobt Haß die vorbildlich ausgeleuchteten Treppenhäuser, die auch beim Ausbau als Verkehrswege dienen. Licht schafft hier Sicherheit, wie auch die Bauweise. Statt eines Treppenauges werden die Stufen mit einer Wand getrennt – die Absturzgefährdung ist damit an dieser Stelle gebannt.

Unfallfreie Baustelle

Hendrik Horn betont, dass mit den voranschreitenden Bauarbeiten entstehende Absturzkanten umgehend mit mobilen Metallabsperungen gesichert werden. Nur vier Hände sind notwendig und schon steht die Absperrung. „Das geht schneller, als wenn aufwendig mit Holz Absperrungen gezimmert werden müssen.“ Schnell ging es auch zu, wenn es galt, immer wieder auf sich verändernde Situationen zu reagieren, um Arbeitssicherheit herzustellen. Strukturell hat das der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator Steffen Haß mit unangemeldeten, wöchentlichen Rundgängen und daraus erstellten Protokollen gemacht. Mit dabei war meist auch Philipp Vargas. „Wir haben versucht, die Sicherheitsmängel gleich auf der Baustelle beim Rundgang mit dem Zuständigen abzustellen, und nicht erst auf das Protokoll gewartet. Ich habe dann ein Foto an Herrn Haß geschickt“, erklärt der Bauleiter das Vorgehen. „Wir sind sehr stolz drauf, dass wir eine unfallfreie Baustelle sind. Bis auf ein paar Kratzer an einer Hand ist nichts passiert. Das ist wohl darauf zurückzuführen,

dass wir alle sehr kooperativ zusammengearbeitet haben.“ Auch Steffen Haß freut sich über die angenehme Zusammenarbeit und lobt die gute Absturzsicherung auf dem Dach: „Geplant ist ein Sekurantensystem mit umlaufender Seilsicherung. Dort können sich Arbeiter anschlagen und den kompletten Absturzbereich gesichert betreten.“ Das gilt auch für die noch stattfindende Montage der fehlenden Elemente zwischen Dach und Fassade. An den ebenfalls noch fehlenden Oberlichtern über den beiden Treppenhäusern, die noch mit den Metallabsperungen umstellt sind, wird ein eingebautes Gitter alle, die in der Nähe arbeiten, gegen Absturz sichern.

Zweitgrößte Bauhaus-Sammlung weltweit

Im Raum, der als sogenannte Black Box durch diese Treppenhäuser zu erreichen ist, wird später mal die Sammlung des Bauhauses Dessau gezeigt werden. Als „Versuchsstätte Bauhaus“ nimmt sie eine moderne „Kultur des praktischen Lebens“ in den Blick. Jetzt installiert ein Elektriker auf einem Hubsteiger Leitungen an der Decke. Später werden Maler die Betonwände von den Hubsteigern aus schwarz lasieren. Und auch wenn der fensterlose Raum noch recht schmucklos ist, wirkt die Architektur in ihrer Funktionalität durch ein minimales Bodengefälle ästhetisch erhaben und verleiht der Black Box eine gewisse Leichtigkeit. Was dort zu sehen sein wird, ist noch ein streng gehütetes Geheimnis. Erst mit der Eröffnung am 8. September 2019 wird es gelüftet. Fest steht aber, dass im Neubau die Stiftung Bauhaus Dessau mit der zweitgrößten Sammlung weltweit zeigen wird, wie die Ideen des Bauhauses zur Alltagskultur wurden. ●

100 JAHRE BAUHAUS

1919 gegründet, war das Bauhaus 14 Jahre lang eine lebendige Ideenschule und ein Experimentierfeld auf den Gebieten der freien und angewandten Kunst, der Gestaltung, der Architektur und der Pädagogik. Seine Standorte waren Weimar, Dessau und Berlin. In Dessau sind vor allem als wichtige Bauwerke das Bauhausgebäude, die Meisterhäuser, die Siedlung Dessau-Törten, das Kornhaus, das Haus Fieger, das Stahlhaus und das Arbeitsamt innerhalb von sieben Jahren entstanden. Die Ideen des Bauhauses wirken weit über die Schulen, ihre Orte und ihre Zeit hinaus und haben bis heute weltweit Architekten und Designer beeinflusst. Das Bauhaus steht heute für einen Stil, der seit 100 Jahren Modernität und Funktionalität vereint.



Ab in die Röhre zwecks
Vorsorge: Anhand der
Computertomographie
(CT) können mögliche
Lungentumoren frühzei-
tig erkannt werden.

Früherkennung als Chance

Seit 2018 lädt die BG BAU erste Versicherte, bei denen eine Asbestose als Berufskrankheit festgestellt wurde, zum sogenannten erweiterten LD-HRCT-Vorsorgeangebot ein.

Starken Rauchern mit einer anerkannten Asbeststaublungenenerkrankung (Asbestose) oder durch Asbeststaub verursachten Erkrankung der Pleura (BK-Nr. 4103) bietet die BG BAU ab einem Alter von 55 Jahren jährlich eine CT-Vorsorge-Untersuchung an. So können mögliche Lungentumoren frühzeitig erkannt, behandelt und die Heilungschancen erhöht werden. Es handelt sich dabei um eine besondere Form der radiologischen Untersuchung: die hochauflösende Computertomographie mit niedriger Strahlendosis – kurz LD-HRCT. Dieses Verfahren ermöglicht es, Lungentumoren in frühen Entwicklungsstadien zu entdecken und damit die Behandlungsmöglichkeiten zu verbessern.

Durch die Einführung der LD-HRCT-Untersuchung konnte 2011 in den USA in einer klinischen Studie an rund 50.000 Teilnehmenden gezeigt werden, dass die Sterblichkeitsrate bei starken Raucherinnen und Rauchern durch eine regelmäßige LD-HRCT-Untersuchung im Vergleich zu einer Untersuchung mittels einer Röntgen-Thoraxaufnahme gesenkt werden kann.

Die Ergebnisse und Erfahrungen der Untersuchungen und Beratungen werden laufend ausgewertet. Geplant ist, dass schrittweise immer mehr Versicherten die erweiterte Vorsorgeuntersuchung angeboten wird. Hierzu wird die BG BAU mit den Betroffenen in Kontakt treten. Die Teilnahme an dem erweiterten Vorsorgeangebot ist kostenlos und freiwillig. Wer zunächst eine Teilnahme abgelehnt hat, kann zu einem späteren Zeitpunkt jedoch ohne weiteres in das Vorsorgeangebot einsteigen. ●

STARKES RAUCHEN

Das Angebot der erweiterten Vorsorge geht an Raucherinnen und Raucher mit 30 sogenannten Packungsjahren. Diese errechnen Ärzte, indem sie die Zahl der pro Tag gerauchten Zigarettenpackungen mit der Zahl der Raucherjahre multiplizieren. Aufgrund der uneinheitlichen Packungsgrößen rechnen sie in der Regel mit 20 Zigaretten pro Packung.

 www.rauchfrei-info.de

BZgA-Telefonberatung zur Rauchentwöhnung
Telefon: 0800 8313131
Montag bis Donnerstag: 10–22 Uhr
Freitag bis Sonntag: 10–18 Uhr

Interview

„Ist bei mir alles in Ordnung?“

Dr. Olaf Hagemeyer vom Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA) in Bochum, erläutert im Interview die Bedeutung des erweiterten Vorsorgeangebots für eine genaue, rechtzeitige Diagnose.

FOTO: Bernd Naurath

Herr Hagemeyer, Sie sehen als Arzt die Männer und Frauen, die zu Untersuchungen kommen. Welche Fragen haben die Vorsorgeteilnehmenden?

Das ist individuell unterschiedlich. Im Beratungsgespräch dreht es sich immer um die Frage, warum wir das machen und welche Vorteile sich aus dem Angebot ergeben. Hier weise ich auf die Möglichkeit hin, mit den jährlichen Untersuchungen Lungenkrebs in einem so frühen Stadium festzustellen, so dass sich die Therapiemöglichkeiten verbessern.

Welche Argumente führen Sie für die Teilnahme an?

Die Versicherten kennen bislang, wenn Sie an der klassischen nachgehenden Vorsorge nach Asbestexposition teilnehmen, dass wir sie alle drei Jahre zu einer Röntgenaufnahme einladen. Der Abstand ist nun auf ein Jahr verkürzt worden und das CT ermöglicht nun dreidimensionale Darstellungen. Im Abstand von einem Millimeter

werden Schnittbilder vom Brustraum gemacht, und wir können mögliche bösartige Veränderungen früher und genauer diagnostizieren. Die Strahlenbelastung ist sehr niedrig und wird individuell angepasst. Auch wenn die Untersuchung mit einer zusätzlichen Strahlenbelastung verbunden ist, so überwiegen nach den vorliegenden Studienergebnissen bei starken Rauchern die Vorteile einer solchen Untersuchung.

Sind die Teilnehmenden besorgt? Wie ist im Allgemeinen der Umgang mit dem Krebsrisiko?

Ihre größte Angst ist, dass sie durch Asbest Krebs bekommen. Das ist ein durchgängiges Thema. Sie haben Asbestfasern eingeatmet und sie wissen aus der Presse, aber vor allem auch von betroffenen Arbeitskollegen, die gestorben sind, dass der Asbest zu Krebs führen kann. Davor haben sie Angst. Der

größte Nutzen ist dann, dass sie am Ende der Untersuchung gesagt bekommen: Es ist bei Ihnen alles in Ordnung. Das ist das, was sie ungeheuer erleichtert, und dieses gute Ergebnis ist eigentlich der Normalfall.

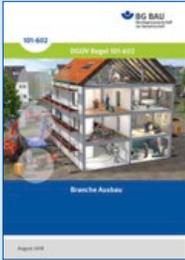
Was empfehlen Sie starken Raucherinnen und Rauchern?

Ein großer Anteil der Menschen, die zu dieser Untersuchung kommen, raucht bereits nicht mehr. Denjenigen, die noch rauchen, empfehle ich den Rauchstopp. Und denen, die es nicht schaffen, erkläre ich, dass Rückfälle zum Rauchausstieg gehören und sie sich nicht entmutigen lassen sollten. Nichtrauchen oder aber ein Rauchstopp sind die beste Vorsorge gegen Lungenkrebs!



Das Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

SICHERE PRAXIS BEIM AUSBAU



An Ausbaurbeiten sind häufig viele Gewerke parallel auf der Baustelle beteiligt. Das macht die Organisation der Arbeiten sowie des Arbeitsschutzes zu einer Herausforderung. Um die Verantwortlichen bei dieser Aufgabe zu unterstützen, bietet die neu erschienene DGUV-Branchenregel Ausbau praxisnahe Informationen. Auf 120 Seiten werden mögliche Gefährdungen

an Arbeitsplätzen, mit Arbeitsgeräten sowie bei typischen Ausbau-Tätigkeiten dargestellt. Für jedes Szenario sind kurz und knapp rechtliche Grundlagen aufgelistet, die Beurteilung möglicher Gefährdungen erläutert und Vorschläge für Schutzmaßnahmen erklärt. Besonders praktisch: Als Anhang enthält die Broschüre eine Auswahl an häufig gebräuchlichen Formularvorlagen für Arbeitsschutzbelange, z. B. ein Prüfprotokoll für fahrbare Arbeitsbühnen und Gerüste. Diese lassen sich bei Bedarf immer wieder kopieren und ausdrucken. SIM

 www.bgbau.de/medien-center, Suchwort: Ausbau

MYTHEN AM BAU



Kurzweilig und informativ: In der Filmreihe „#Nachgebohrt“ schaut Zimmerer Michael Timm hinter die Kulissen und geht immer wieder genannten Behauptungen rund ums Thema Präventi-

on auf den Grund. Die Erfahrung zeigt: Häufig wird auf den Arbeitsschutz verzichtet, weil die Gefahren am Arbeitsplatz unterschätzt werden oder falsche Annahmen kursieren wie z. B., dass man mit einem Besen des Staubs Herr wird. In den zwei- bis dreiminütigen Videoclips bringen Beschäftigte am Bau ihre Vorbehalte gegenüber bestimmten Arbeitsschutzmaßnahmen vor. Timm erklärt mit Fachleuten Lösungen, die die Gesundheit schützen und am Ende des Tages auch noch Arbeit und Kosten sparen. SIM

Hier reinschauen:

 www.bau-auf-sicherheit.de/entdecken/filme.html

SEITENSCHUTZ UND RANDSICHERUNG



Rundum aktualisiert und ergänzt, richtet sich die DGUV Information „Seitenschutz und Randsicherung bei Bauarbeiten“ an Verantwortliche in Unternehmen, die sich mit dem Einsatz und der Montage solcher Sicherungssysteme befassen. Die darin enthaltenen Regeln gelten für Einsätze, bei denen die Absturzkante nicht mehr als 40 Meter über dem Gelände liegt! Die Inhalte sind expertengerecht detailliert und in ihrer Abfolge einer gut strukturierten Arbeitsschutzorganisation folgend aufbereitet. Sie beginnen mit der Begriffsbestimmung und Abgrenzung typischer technischer Bauteile von Seitenschutzanlagen und Randsicherungen. Auflistungen zu organisatorischen Vorbedingungen und dem dahinterstehenden Regelwerk folgen. Sie erlauben einen Überblick über Pflichten und Spielraum bei der Verwendung solcher Sicherungssysteme. Im abschließenden Kapitel werden die technischen Anforderungen für die Sicherungsanlagen und die Bauteile, aus denen sie bestehen, dargestellt. Eine Pflichtlektüre für alle, die auf Seitenschutz und Randsicherung bei ihrer Arbeit angewiesen sind. SIM

Die Inhalte sind expertengerecht detailliert und in ihrer Abfolge einer gut strukturierten Arbeitsschutzorganisation folgend aufbereitet. Sie beginnen mit der Begriffsbestimmung und Abgrenzung typischer technischer Bauteile von Seitenschutzanlagen und Randsicherungen. Auflistungen zu organisatorischen Vorbedingungen und dem dahinterstehenden Regelwerk folgen. Sie erlauben einen Überblick über Pflichten und Spielraum bei der Verwendung solcher Sicherungssysteme. Im abschließenden Kapitel werden die technischen Anforderungen für die Sicherungsanlagen und die Bauteile, aus denen sie bestehen, dargestellt. Eine Pflichtlektüre für alle, die auf Seitenschutz und Randsicherung bei ihrer Arbeit angewiesen sind. SIM

 www.bgbau.de/medien-center, Suchwort: Seitenschutz

TIEF- UND STRASSENBAU



Ein grundlegender Bestandteil des Präventionsprogramms BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH. sind die lebenswichtigen Regeln, die überall und für alle am Bau gelten sollen. Jedes Gewerk hat dazu mit spezifischen Anforderungen und Gefahrensituationen zu tun. Dafür gibt es die Gewerkespezifischen Regeln. Sie stellen falschem Verhalten das richtige Vorgehen mit Bildern leicht verständlich gegenüber. Vor kurzem erschienen die Regeln für den Tief- und Straßenbau. SIM

Die Gewerkespezifischen Regeln für den Tief- und Straßenbau und andere Gewerke stehen zum Herunterladen zur Verfügung:

 bit.ly/tief-und-strassenbau

BESTELLUNGEN

Alle Printmedien, CDs und DVDs der BG BAU können Sie über unseren Zentralversand unter Angabe der Abrufnummer direkt bestellen. Für Mitgliedsbetriebe ist der Bezug von Informationsmaterialien kostenlos. Unter www.bgbau.de/medien-center können Sie die Medien einsehen, bestellen oder herunterladen.



BG BAU – Zentralversand, Landsberger Straße 309, 80687 München
Fax: 0800 6686688-38400, E-Mail: Zentralversand@bgbau.de

Kaiserstuhl aus Holz

Clevere unternehmerische Lösungen basieren auf sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen – wie bei Kreutner & Schmälzlin aus Bahlingen.

TEXT: Stephan Imhof FOTOS: Lisa Gramlich

Bei zwei grad minus und Schneegrieseln sollte man keinen Dachstuhl richten, sagt Prokurist Uwe Ehret, nachdem er auf das Thermometer am Fenster der Werkstatt geschaut hat. Die Werkstatt gehört zum Stammsitz des Holzbau-Spezialisten Kreutner & Schmälzlin in Bahlingen am Kaiserstuhl und ist Teil eines 1 a aufgeräumten Bauhofs. Jeder Balken und jedes Brett scheinen am rechten Fleck abgelegt. Wäre es anders, würde das Geschäft des Unternehmens nicht funktionieren.



Automatisierte Herstellung – individuelles Produkt

Kreutner & Schmälzlin baut Häuser aus Holz. Deren Einzelteile planen zwei Mitarbeiter nach Architekten- und Statikervorgaben am PC im Büro neben der Werkstatt. In der Werkhalle dahinter schneidet eine CNC-gesteuerte Abbundanlage die Einzelteile zu, fräst Keile und Zapfen ins Holz, ohne dass jemand nur in die Nähe der Sägeblätter und Bohrer kommen kann. Ein Zimmerergeselle steht am Regelpult und begutachtet, geschützt durch Plexiglas aus sicherer Entfernung, ob die Maschine die vorgekürzten Holzbalken in der richtigen Reihenfolge bearbeitet und ausgibt. Auf den Gabeln eines Staplers gelangen die nach dem Aufbauplan geordneten Teile danach entweder an ihren vorbestimmten Platz im Lager oder über den Bauhof in die Montagehalle.

Einfach praktisch – darum sicher

Hier zählt noch Handarbeit. Denn die Beschäftigten montieren mit Hämmern und Nägeln aus den vorgefertigten Einzelteilen Wand- und Deckenelemente. Von der Palette werden die Holzteile per Hallenkran auf den Montagetisch gehoben. Niemand muss schwer schleppen, aber jeder bei Kranbetrieb einen Helm tragen. Nach dem Zusammenbau räumen die Zimmerer die Elemente verladefertig neben das

Rolltor, durch das die Sattelschlepper einfahren und die Hauswände und -decken für den Transport zu den Baustellen aufnehmen. Verladezone und Montagebereich sind voneinander getrennt. Fahrzeuge gelangen in einer Richtung über das gesamte Betriebsgelände, um abzuladen oder zu verladen und müssen nicht rangieren.

Kaum Lärm – kein Staub

Weder in der Montagehalle noch im Zuschchnitt liegt Holzstaub in der Luft, obwohl hier wie da unablässig gesägt, gehobelt und geschliffen wird. Die Absauganlage tut ihren Dienst tadellos. Bei Kreutner & Schmälzlin ist der Arbeitsschutz in den Arbeitsprozess eingebettet: Die Unterweisung gehört schlicht zu jeder Tätigkeit wie auch die Gefährdungsbeurteilung, auf der sie beruht.

Im Durchschnitt gehören die Beschäftigten dem Unternehmen seit 15 Jahren an. Uwe Ehret hat 1985 seine Lehre bei Kreutner & Schmälzlin begonnen. Diese Kontinuität hat System. Die Arbeitsabläufe basieren auf Erfahrung und Übung. „Unsere Leute sind unser wichtigstes Gut – da machen wir keine Abstriche!“, sagt Ehret. Arbeitssicherheit ist hier ein unternehmerischer Faktor. Ausfälle durch Unfälle können sich die Bahlinger nicht leisten. ●



Arbeitssicherheit ist ein unternehmerischer Faktor, sagen Geschäftsführer Klaus Kreutner und Prokurist Uwe Ehret (li.).

44 METER
ARBEITSHÖHE.

1 KOLLEGEN
VERLOREN.

1 LEBEN.

PASS DRAUF AUF.

PETER R., ZIMMERER

Meine Geschichte auf www.1leben.info

BAU AUF SICHERHEIT
BAU AUF **DICH**

 **BG BAU**
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft